Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

475 (13.10.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Oktober 1927.

43. Jahrgang. Nr. 475.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger, für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Kampf um den Finanzausgleich.

Noch keine Einigung zwischen Reich und Ländern.

Hoffnung auf Steuersenkungen.

m. Berlin, 12. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der bayerische Finanzminister hat vor wenigen Tagen eine Rede gehalten, worin er erneut die Forderung aufstellte, daß zum Ausgleich für die Besoldungserhöhung die Anteile der Länder an den Einkommensteuern von 75 auf 80 Prozent erhöht werden müßten. Vorläufig ist also ein Ausgleich zwischen dem Reichsfinanzminister und den Finanzministern der Einzelstaaten nicht erzielt, obwohl im Reichskabinett der Wunsch besteht, den Ländern und Gemeinden ihre schwierige finanzielle Lage nach Möglichkeit zu erleichtern. Herr Dr. Köhler hat schon in seiner Besprechung mit seinen Kollegen aus dem Reich darauf hingewiesen, daß die Zahlen, die an sich als Mehrbelastung aus der Besoldungserhöhung errechnet werden, nur relativ zu verstehen sind. Mindestens 9 Prozent behalten sie von den Steuern ein, sie können aber durch die Kaufkraft, die aus der Besoldungserhöhung erwächst, mit einem weiteren Steigen der Steuerbeträge rechnen.

Die Einkommensteuer hat im letzten Jahre wesentlich höhere Beträge ergeben, als eingeschätzt war, und der Reichsfinanzminister rechnet damit, daß diese Zahlen noch wachsen, sodaß die Ueberschüsse, die an die Länder abgeführt werden, auch über den Voranschlag hinaus gehen.

Auch ein Rückschlag in der Konjunktur ist immerhin möglich. Das Reichskabinett hat aber Vorsorge getroffen, um dem nach Kräften entgegen zu arbeiten. Die Reichsbahn hat ihre Neuaufträge möglichst gebremst, hat aber die Zusage gegeben, daß sie mit ihren Neuaufträgen kommen wird, sobald ein Nachlassen der Konjunktur einzusetzen beginnt. Die Gefahr eines Rückganges der Einkommensteuer ist also nicht allzu hoch einzuschätzen, sodaß im Reichskabinett selbst immer noch die Hoffnung besteht, im nächsten Jahr einzelne Steuern senken zu können. Sollten die Gemeinden den Nachweis erbringen, daß sie tatsächlich mit ihrer finanznellen Decke nicht auskommen, dann scheint die Reichsregierung bereit zu sein, die Getränkesteuer wenigstens auf Wein und Sekt in irgendeiner Form wieder einzuführen, vielleicht auf dem Umweg über ein Rahmengesetz, und die Erträgnisse den Gemeinden zu überlassen.

Ein sozialdemokratischer Vorstoß?

Auswirkungen des Hamburger Wahlergebnisses.

m. Berlin, 12. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat beschlossen, die Fraktion selbst zum Dienstag zusammenzuberufen mit der Tagesordnung: Stellungnahme zur gesamten Politik der Reichsregierung, zweitens Anträge und Interpellationen. Die Art, wie der „Vorwärts" diese Tatsache mitteilt, klingt wie eine Fanfare.

Es ist ganz offensichtlich, daß die Sozialdemokratie einen großen Vorstoß gegen die Reichsregierung vorbereitet,

der sowohl die Außenpolitik wie die Innenpolitik unter die Oppositionslupe nehmen will, und es ist ebensosicher, daß der frische Ton, der sich hier ankündigt, eine Folge der Hamburger Wahlen ist. Die Sozialdemokraten waren ja schon früher überzeugt, daß sie den tiefsten Tiefstand überwunden hätten. Sie glauben aus den Hamburger- und zum Teil auch aus den Königsberger-Wahlen ableiten zu dürfen, daß sie das Vertrauen ihrer alten Wähler wiedergewonnen haben und daß infolgedessen der Augenblick gekommen ist, wo sie zum Angriff übergehen könnten.

Am Dienstag ist bereits im preußischen Landtag davon gemunkelt worden, daß der Ministerpräsident Braun die Absicht habe, eine

Auflösung des preußischen Landtages zu erzwingen.

Das kann eine naheliegende Kombination sein, kann aber auch mehr bedeuten. Die Preußenkoalition hat sich so festgeritten, daß sie vernünftige Arbeit nicht leisten kann, und die Sozialdemokraten mögen bei Durchsicht der Stimmzahl der letzten Wahl errechnet haben, daß sie jetzt vermutlich einige hunderttausend Stimmen mehr bekommen, also zehn oder zwanzig Mandate gewinnen, daß dann die Weimarer Koalition über eine feste Mehrheit im Landtag verfügt und außerdem die Sellung der Sozialdemokraten innerhalb des Kabinetts gegenüber dem Zentrum wie den Demokraten noch erheblich stärker ist.

Ganz allein freilich haben die Sozialdemokraten das Schicksal des preußischen Landtags nicht in der Hand, und es fragt sich, was das Zentrum zu diesen Plänen sagt, das ja auch ein Wort mitreden muß. Die Lebensdauer des preußischen Landtags, ebenso wie die des Reichstags, läuft im kommenden Spätherbst ab. Es war so etwas wie eine stillschweigende allgemeine Meinung entstanden, daß die vollen vier Jahre nicht innegehalten würden, sondern daß man irgendeine Gelegenheit beim Schopfe ergreifen würde, um im nächsten Frühjahr den Reichstag aufzulösen und dann gleichzeitig damit die Wahlen zum Preußenparlament zu verbinden. Dafür sprechen eigentlich bei allen Parteien finanzielle Gesichtspunkte. Ihre Kassen sind nicht so stark gefüllt, um zwei große Wahlkämpfe in einem Jahr aushalten zu können. Frühere Erfahrungen haben aber außerdem gezeigt, daß man sich auch davor hüten muß, die Wähler mit Wahlen zu überfüttern, weil sonst die Wahlmüdigkeit zu groß wird. Die Lage wäre dann also die gewesen, daß im April oder Mai die Neuwahlen ausgeschrieben würden, was für das Zentrum den Vorteil gehabt hätte, daß es seine Selbständigkeit betonte, indem es in der preußischen Regierung mit den Sozialdemokraten den Wahlkampf führte, in der Reichsregierung dagegen mit den Deutschnationalen. Die Deutschnationalen aber stellten sich bereits darauf ein, gemäß der Parole ihres Königsberger Parteitages den Wahlkampf im Zeichen von Schwarz-weiß-rot zu führen, während die Sozialdemokraten mit ihrer Opposition gegen die Politik der Reichsregierung über die eigenen Mißerfolge in Preußen hinwegkommen wollten.

Die Sozialdemokraten haben mehr als 50 Prozent ihrer theoretischen Forderungen abbauen müssen, sobald sie selbst in die Regierung kamen. Trotzdem ist es ihnen gelungen, ihre Wähler bei der Stange zu halten.

Sie hoffen offenbar auch, daß, wenn sie jetzt gleichzeitig Neuwahlen im Reichstag erzwingen, es ihnen gelingen wird, zum mindesten den Mandatsbestand der Deutschnationalen stark zu schädigen, und dadurch die Mehrheit der gegenwärtigen Koalitionsregierung zu untergraben.

Auch die Deutschnationalen werden über die Hamburger Wahlen nachdenklich geworden sein, die doch für sie einen Verlust von mehr als einem Drittel ihrer Stimmen bei der letzten Reichstagswahl bedeuten. Für sie ergibt sich daraus die Folgerung, daß sie gut daran tun, in den nächsten Monaten Neuwahlen zu vermeiden, um durch positive Erfolge die Stimmen zurückzugewinnen.

Es wird also ein

scharfer Kampf hinter den Kulissen

einsetzen, wobei der Ausschlag beim Zentrum liegt, das sich vorläufig über seine Tätigkeit selbst noch nicht im Klaren ist.

Wir haben ja noch weitere Wahlen zu erwarten. Braunschweig und Hessen wählen ihre Landtage in den nächsten Wochen, und vielleicht ziehen auch die Sozialdemokraten es vor, diese Ergebnisse noch abzuwarten, um zu überprüfen, ob die Hamburger Ergebnisse einen Rückschluß auf das ganze Reich zulassen. Trifft aber das ein, dann werden die Sozialdemokraten die Neuwahlen mit Hochdruck zu erzwingen suchen, sodaß wir doch vielleicht schon im Winter vor der Notwendigkeit stehen, den Reichstag und den preußischen Landtag zu wählen, obwohl das Zentrum alles in Bewegung setzen wird, um wenigstens die Kraftprobe im Reich so lange hinauszuschieben, bis das Schulgesetz unter Dach ist.

Antrag auf Lohnsteuerermäßigung.

* **Berlin, 12. Okt.** (Funkspruch.) Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Lohnsteuer eingebracht. Dieser verlangt die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 100 Mark auf 140 Mark monatlich. Dadurch steigen die freien Beiträge für Verheiratete auf 150 Mark, mit einem Kinde auf 160 Mark, mit zwei Kindern auf 180 Mark, mit drei Kindern auf 220 Mark, mit vier Kindern auf 280 Mark und mit fünf Kindern auf 350 Mark. Der Gesetzentwurf soll mit dem ersten Januar 1928 in Kraft treten.

Deutsche Volkspartei und Schulgesetz.

m. Berlin, 12. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, den Zentralvorstand zum 21. November nach Braunschweig einzuberufen. Als einziger Gegenstand der Tagesordnung soll das Schulgesetz behandelt werden. Es wird damit gerechnet, daß bis dahin die Beratungen im Reichstagsausschuß so weit gediehen sind, um die endgültige Stellungnahme der Partei zu dieser wichtigsten Frage der inneren Politik festlegen zu können.

Die Aufgabe des Einzelhandels.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers.

* **Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.)** Auf der Tagung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius am Mittwoch abend eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Bestrebungen, den Einzelhandel als entbehrlich auszuschalten und seine Funktion entweder nach der Seite der Produktion oder nach der Seite der Verbraucher zu verschieben, könnten und würden immer nur auf beschränktem Gebiet Erfolge zeitigen, denn die Erfahrung lehre, daß sich für den unmittelbaren Verkehr zwischen Produktion und Verbrauch nur verhältnismäßig wenige Waren eignen. Der Weg, den die Ware vom Erzeuger zum Verbraucher zurücklege, müsse aber möglichst kurz und billig sein. Denn jedes unnütze Zwischenglied verteuere die Ware und beeinträchtige den volkswirtschaftlichen Nutzen. Der Minister verwies auf den auf der Frankfurter Industrietagung besonders zum Ausdruck gekommenen Gedanken, daß die Aufgabe der Wirtschaft die Verbilligung der Ware sei.

„Die Aufgabe des Einzelhandels im besonderen," so erklärte Dr. Curtius, „möchte ich in Anknüpfung daran mit den Worten kennzeichnen: Möglichst hoher Umsatz in Qualitätswaren bei niedrigsten Vertriebskosten. Zur Lösung dieser Aufgabe muß der Einzelhandel die stets wechselnden Konjunkturerscheinungen mit wachsamem Auge verfolgen und dabei insbesondere die Verhältnisse und Verschiebungen in der Verbraucherschaft und ihre Kaufkraft eingehend beobachten. Steigt die Kaufkraft in breiten Verbraucherschichten, dann liegt es beim Einzelhandel ebenso wie bei der übrigen Wirtschaft, diese Steigerung der Kaufkraft durch größtmögliche Erhöhung des Warenabsatzes sich zu Nutze zu machen. Denn es entspricht alter Erfahrung, daß eine Besserung der Einkommensverhältnisse in gesteigertem Maße zur Beschaffung von Waren aller Art führt. Es wäre deshalb falsch und eine Verkennung wichtiger wirtschaftlicher Gesetze, wenn die Steigerung der Kaufkraft, die mit einer Erhöhung der Einkommensverhältnisse großer Verbraucherschichten verbunden ist, zum Anlaß für eine Heraufsetzung der Preise genommen würde. Damit würde die Steigerung der Kaufkraft wieder aufgehoben, und der Wirtschaft ginge der Vorteil, der aus ihr hätte gewonnen werden können, verloren, weil eine Ausweichung des Absatzmarktes damit unmöglich gemacht würde."

Die Reichsregierung erwarte, daß der Einzelhandel in der gegenwärtigen Kulturphase diese gesamtwirtschaftlichen Grundsätze und Forderungen beachte und damit zugleich seinen eigenen Interessen am besten diene. Dr. Curtius gab seiner Freude darüber Ausdruck, was der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels mit Bezug auf die Beamtenbesoldungsvorlage sagte, „daß in keinem Einzelverband oder sonst einem Zusammenschluß von Detailgeschäften jemals der Gedanke hat Platz greifen können, das höhere Einkommen weiter Beamtenschichten sei ein Anlaß zur Preissteigerung, und daß unter normalen Umständen die Gehaltserhöhung zu einer Verbilligung hätte führen können, vielleicht auch noch dazu führen würde." Unbedingtes Festhalten des gesamten Einzelhandels am gegenwärtigen Preisstand werde nicht nur den Absatz halten und fördern und dadurch mindestens auf die Dauer reicheren Ertrag bringen als vorübergehende Heraufsetzung von Preisen, sondern werde weit darüber hinaus einen festen Damm für die Konjunktur bilden.

Der Minister wies auf die Notwendigkeit der Rationalisierung der Unkostensenkung hin und erklärte weiter, ein selbständiger Einzelhandel sei für eine erschöpfende und rasche Warenvermittlung zwischen Produktion und Verbrauch unentbehrlich. Seine Aufgabe sei die Erzielung eines möglichst hohen Umsatzes in Qualitätswaren durch größtmögliche Senkung der Betriebskosten und einen möglichst billigen Verkaufspreis.

Der Minister befaßte sich dann mit der Entwicklung des Einzelhandels in der deutschen Wirtschaft und stellte mit Befriedigung fest, daß die Berufsvertretungen des deutschen Einzelhandels nur mit Vorsicht und Zurückhaltung an das an sich zweifellos notwendige und höchst wichtige Studium der amerikanischen Absatzmethoden herangegangen seien und dabei die besondere Eigenart der deutschen Verhältnisse sorgfältig berücksichtigten. Die wirtschaftliche Entwicklung habe für den Einzelhandel wieder zu einer freieren und günstigeren Marktlage geführt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit und die bevorstehende Besoldungserhöhung der Beamten würden zu einer Verstärkung der Kaufkraft in wichtigen Verbraucherschichten führen.

Daß die Gefahr eines Tottretens der Konjunktur bestehe, sei schon wiederholt geltend gemacht worden. Wir sollten uns alle — so erklärte der Minister zum Schluß — davor hüten, Laubfrosch oder Unke der Konjunktur zu spielen. Die richtige Haltung scheine ihm darin zu liegen, daß wir die Gunst der Stunde maßvoll genössen und es nicht jenem Till Eugenspiegel nachmachten, der dem Aufstieg in der Hoffnung auf den Abstieg beschleunigte. Der Wirtschaft sei nicht mit Höhen und Tiefen, nicht mit Hochspannung und Erschlaffung gedient. Sie erfordere ruhiges, stetiges, ebenes Fortschreiten.

Mißgeschick des Heinkel-Flugzeugs.

TU. Warnemünde, 12. Okt. Das Heinkelflugzeug „D 1220", das heute nachmittag 13,25 Uhr in Richtung Amsterdam gestartet war, ist heute nachmittag gegen 15 Uhr bei Brunsbüttel glatt gelandet, da sich eine kleine Reparatur am Wasserbehälter als notwendig erwiesen hatte.

Der Landung gingen folgende Funksprüche der Heinkelwerke an das Flugzeug voraus:

„Bitte teilen Sie mit, wie sie Wasser verlieren. Wenn der Wasserbestand nur langsam abnimmt, dann fliegen Sie weiter, ohne zu landen."

„Landung zweckmäßig. Geben Sie uns kurz vor der Landung Standort an."

Morgen Weiterflug.

TU. Hamburg, 12. Okt. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist der Schaden am Kühler des Heinkel-Flugzeuges „D 1220" nur geringfügiger Natur. Er kann durch einfaches Löten behoben werden. Das Flugzeug wird aller Voraussicht morgen früh zum Weiterflug starten.

Heute nachmittag wurde es in die alte Schleuse von Brunsbüttelkoog durch einen Motorkutter eingeschleppt.

Besorgnis um Miß Elder.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. Newyork, 12. Okt. Ueber der nördlichen Dampferroute, auf der Ruth Elder mit ihrem Flugzeug „American Girl" Paris erreichen wollte, hat sich in den letzten Stunden, ungefähr auf der Mitte der Flugstrecke ein Sturmzentrum gebildet. Die Besorgnis über das Schicksal der Fliegerin nimmt zu, da man seit der letzten Radiodepesche von gestern abend nichts von ihrem Flugzeug gehört hat, was verwunderlich erscheint, da Miß Elder, wenn sie ihren Kurs innehalten sollte, unbedingt Dampfern begegnen müßte.

Taufe der neuen Zerstörer „Iltis" und „Wolf"

T.U. Wilhelmshaven, 12. Okt. Heute mittag wurden auf der Wilhelmshavener Marinewerft die beiden neuen Zerstörer der Reichsmarine vom Stapel gelassen. Für das erste Schiff, das auf den Namen des 1895 in den chinesischen Gewässern untergegangenen „Iltis" getauft wurde, hielt Admiral von Lans die Taufrede, der Kommandant des zweiten „Iltis" gewesen war. Den zweiten Zerstörer taufte der Kommandant des berühmten Hilfskreuzers „Wolf", Kapitän Merger, auf den Namen seines früheren Schiffes. Mit dem Deutschlandslied wurden die Tauffeierlichkeiten beendet.

Französische Märchen.

F.H. Paris, 12. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Züricher Berichterstatter des „Intransigeant" hat in sozialistischen Kreisen erzählt, daß die deutschen Monarchisten sich bereits jetzt als Herren Deutschlands betrachten, nur Marschall Hindenburg sei ein Hindernis für die Wiederherstellung der Monarchie. Deshalb hätten die deutschen Monarchisten den Reichspräsidenten gebeten, nach der Feier seines 80. Geburtstages zurückzutreten. Marx und Stresemann hätten dies erfahren und Hindenburg gebeten, seinen Platz nicht zu verlassen, weil dies die schwersten inner- und außenpolitischen Folgen haben könnte. Der Präsident versprach, auf seinem Posten zu verbleiben solange das deutsche Volk es wünsche. Der „Intransigeant" gebraucht die Vorsicht, dieses Ammenmärchen unter Vorbehalt zu veröffentlichen.

Aber mit einem Unsinn begnügt sich das Blatt nicht. und so erzählt es, daß Trotzki am Tage seines Ausschlusses aus dem Exekutivkomitee der dritten Internationale erklärt hätte, daß Rußland nur Dank der Gunst Deutschlands lebe. An dem Tage, wo Deutschland die Kredite für Rußland sperren würde, müßte dieses zusammenbrechen. Die Wilhelmstraße herrsche in Rußland wie zur Zeit des Zaren. Aber Chamberlain werde Stresemann zum Nachgeben zwingen, und dann werde Rußland nur die deutschen Kommunisten und den Grafen Westarp als Alliierte haben. Stalin wollte Trotzki verhaften lassen, da aber dessen Anhänger bewaffnet wären, so würde sofort der Bürgerkrieg ausbrechen. Aber auf die Bitten von Tschitscherin und Rykoff wurde Trotzki in Freiheit gelassen.

Die Zurückziehung von englischen und belgischen Besatzungstruppen.

* Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.) Ueber die Zurückziehung von englischen und belgischen Truppen im besetzten Gebiet liegen nunmehr folgende Mitteilungen vor: Von der englischen Besatzung wird die Stadt Idstein völlig geräumt werden. Aus Königstein werden zwei Kompagnien zurückgezogen werden, außerdem werden verschiedene Stäbe und Dienststellen aus Wiesbaden und Dotzheim zurückgezogen werden. Die Gesamtzahl der zurückzuziehenden englischen Truppen beträgt etwa 1000 Mann. Von den belgischen Truppen werden zwei Bataillone des Infanterieregiments 1 zurückgezogen werden. Sie liegen zur Zeit in Geilenkirchen und Lindern. Ob aber diese Ortschaften von der Besatzung frei werden, steht noch nicht fest. Auch bei den belgischen Truppen handelt es sich um etwa 1000 Mann. Zu ihnen gehören auch einige Stäbe aus Aachen und anderen Orten.

Vandervelde für die sechsmonatige Militärdienstzeit.

T.U. Brüssel, 12. Okt. Vandervelde hat in Marchienne neue Richtlinien für die Haltung der Sozialistischen Partei Belgiens gegenüber der militärischen Verteidigung des Landes aufgestellt. Vandervelde erkennt die Notwendigkeit einer starken nationalen Verteidigung an, aber er versicherte, daß die sechsmonatige Dienstzeit bei einem guten Stammheer den Notwendigkeiten dieser Verteidigung durchaus entspricht und dieses besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß der Gegner nur über eine Armee von Offizieren verfügt, das den Stamm für Massen bilde, die militärisch nicht ausgebildet oder bei geheimer militärischer Ausbildung doch nicht einer sechsmonatigen Dienstzeit entsprechend ausgebildet sind. Vandervelde, der hier auf Deutschland anspielte, fügt hinzu, daß sich die deutsche Wirtschaftslage dadurch so stark verbessert habe, daß die deutsche Jugend nicht in die Kasernen müsse. Der Minister erklärte zum Schluß, daß es schwierig sein würde, mit dieser Auffassung innerhalb der Regierung durchzudringen, daß die Sozialisten aber kämpfen würden, bis sie ihr Ziel erreicht hätten.

Mitchell über die Transfer-Frage.

★ Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.) Einer Meldung aus Newyork zufolge erklärte der von einer Europareise zurückgekehrte Präsident der National City Bank, Charles Mitchell, daß Deutschland „an der Oberfläche" besser aussehe als je seit dem Kriege. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß Deutschland den Dawesverpflichtungen nachkommen könne, aber alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß eine Umwechslung deutscher Markbeträge in Auslandsdevisen Schwierigkeiten verursachen und dadurch die deutsche Währung gedrückt würde. Die Wirtschaftslage ganz Europas werde unter Unsicherheit leiden, solange die unvermeidliche Festsetzung der Reparationsendsumme nicht erfolge. Es gereiche allen Ländern zum Vorteil, wenn diese Unsicherheit so schnell wie möglich beseitigt werde und Deutschland seine gesunde Position in der wirtschaftlichen Struktur Europas wiedererlangen würde, wozu es durch seinen Fleiß berechtigt sei.

Die Tagung des Internationalen Arbeitsamtes

* Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.) In der Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Direktors Thomas auf der heutigen Vollsitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes kamen vor allem Fragen zur Sprache, die die einheitliche Regelung des Arbeiterschutzes in Häfen betrafen. Ferner wurde beifällig zur Kenntnis genommen, daß sich die Zahl der Ratifikationen neuerdings erhöht hat. Sie beträgt nunmehr 244. Neben der vom Reichsarbeitsminister Dr. Brauns selbst mitgeteilten Ratifizierung des Uebereinkommens über Mutterschutz seitens Deutschland sind neuerdings wieder fünf belgische und zwei deutsche Ratifizierungen zu verzeichnen. Die Vollsitzung wurde abgebrochen, um den Teilnehmern der Tagung Gelegenheit zu geben, an der Besichtigung der Siemenswerke und des deutschen Arbeiterschutzmuseums teilzunehmen.

Die Strafrechtsreform vor dem Reichstagsausschuß.

* Berlin, 12. Okt. (Funkspruch). Der Reichstagsausschuß für Strafrechtsreform erledigte heute den § 26, der sich mit dem Versuch einer strafbaren Handlung beschäftigt. Es folgte dann die Beratung des § 27. Dieser Paragraph unterscheidet, wie das geltende Recht zwischen dem Rücktritt von dem noch nicht beendeten Versuch und dem Rücktritt vom beendeten Versuch. In beiden Fällen muß der Rücktritt aus freien Stücken geschehen. Nach unveränderter Annahme des § 27 vertagte sich der Ausschuß. Am Donnerstag wird die Vernehmung von Sachverständigen stattfinden.

Der Ozeanluftverkehr der Zukunft.

Dr. Heinkel über die Aussichten und Möglichkeiten.

Riesenflugboote der Zukunftstyp.

TU. Warnemünde, 12. Okt. Der Leiter und Konstrukteur der Warnemünder Flugzeugwerke, Dr. Ernst Heinkel, gab einem Vertreter der Telegraphen-Union ein Interview, in dem er sich über die Frage der

Aussichten und Möglichkeiten eines Luftverkehrs über den Atlantik

äußerte. Seine Ausführungen dürften von allgemeinem Interesse sein, auch wenn noch nicht feststeht, ob der Heinkel-Flug ein Ozean-, oder nur ein Dauer-Flug wird.

Ernst Heinkels Ansicht geht dahin, daß es sicher keine Landflugzeuge sein werden, die für einen späteren regelmäßigen Luftverkehr über den Ozean in Frage kommen. Die Leistungen eines Lindbergh, Chamberlin und Byrd, so sehr diese vom sportlichen Standpunkt aus als Höchstleistungen persönlichen Mutes und Könnens gewertet werden müssen, dürften — gerade weil sie bisher nur mit Landflugzeugen ausgeführt werden konnten — keinesfalls zu der Ansicht verleiten, daß der Luftverkehr über den Ozean sozusagen vor der Tür stehe. Dieser erfordert vielmehr — um überhaupt regelmäßig und mit annähernd gleicher Sicherheit wie der Dampferverkehr und vor allem mit wirtschaftlichem Erfolg durchgeführt werden zu können, — Flugzeugtypen, wie sie heute überhaupt noch nicht oder höchstens im Anfangsentwicklungsstadium vorhanden sind. Auch das ein- oder mehrmotorige normalhochseefähige Schwimmerflugzeug dürfte als Ozeanflugzeug nicht in Frage kommen. Gewiß sind letztere dem Landflugzeug gegenüber sicherlich weit überlegen, doch heißt hochseefähig nach heutigem Begriff noch lange nicht ozeanseefähig, und weil mit Notlandungen, sei es infolge irgendwelcher Pannen oder plötzlich auftauchender schwerer Stürme, immer gerechnet werden muß, so müssen wir unbedingt erst zu Flugzeugtypen kommen, die es gleich den Ozeandampfern mit jedem Wetter und Seegang gefahrlos aufnehmen können.

Dies hat wiederum Flugzeugtypen von Abmessungen zur Voraussetzung, denen gegenüber selbst unsere größten bis heute erbauten mehrmotorigen Maschinen noch recht klein erscheinen dürften. Das gleiche gilt für die Motoren. Ohne solche von mehreren tausend PS. ist ein für einen regelmäßigen Ozeanluftverkehr geeignetes Flugzeug kaum denkbar. Von letzterem sind wir also heute noch weit entfernt. Das enorme, seit Lindberghs Pionierflug in Europa und Amerika für die Ozeanfliegerei entstandene Interesse dürfte die Entwicklung jedoch außerordentlich beschleunigen und man kann wohl heute schon voraussagen, daß sich diese Entwicklung in der Richtung des Riesenflugbootes, also des Flugschiffes, wahrscheinlich mit zwei gewaltigen Schwimmkörpern, einem Tragdeck und vor allem hochliegenden Leitwerk vollziehen wird.

Erbauer und Besatzung von „D 1220".

Der Leiter der Werke und Konstrukteur Dr. Ernst Heinkel ist geborener Württemberger und steht heute im 37. Lebensjahre. Mit dem Flugwesen beschäftigte er sich seit dem Jahre 1910, und schon im Jahre 1911 baute er als Student der Technischen Hochschule in Stuttgart aus eigenen Mitteln einen Farman-Doppeldecker, mit dem er Probeflüge unternahm und einmal schwer abstürzte. Noch heute zeigt sein Kopf Spuren von Brandwunden, die er damals erlitten hat. Ende 1912 wurde er Chefkonstrukteur bei den Albatroswerken und hatte hier die Möglichkeit, eigene Wege zu gehen. Er stellte fest, daß die damalige Taubenkonstruktion sich auf die Dauer nicht bewähren könne. Er konstruierte deshalb den Albatros-Hirth-Eindecker, der neben zahlreichen Rekorden den Dauerflugrekord unter Löhm errang. Während des Krieges war Ernst Heinkel als Chefkonstrukteur der Hansa-Flugzeugwerke in Brandenburg tätig. Dort spezialisierte er sich für Wasserflugzeuge. Gegen Ende 1922 gründete er die Ernst Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde, deren Maschinen im Laufe der folgenden Jahre eine Reihe von großen Erfolgen errangen. 1925 wurde Heinkel von der Technischen Hochschule seiner Heimatstadt Stuttgart die Würde eines Dr. ing. h. c. verliehen.

Der Führer der Heinkelmaschine für den Ozeanflug Horst Merz gehört zu der alten Garde der deutschen Flieger. Er ist im Jahre 1891 in Lehna (Sachsen-Altenburg) als Sohn eines Forstassessors geboren, diente als Einjähriger bei der Marine und studierte in Danzig, wo er auch im Fliegen ausgebildet wurde. Im Kriege war er zuerst bei der Marine, wurde aber bald Flieger. Ende 1915 geriet er in russische Gefangenschaft und wurde nach Sibirien verschleppt. Nach mehrfachen mißglückten Versuchen gelang es ihm, zu fliehen und Ende 1917 wieder nach Deutschland zu kommen. Er blieb dann bis Kriegsende Kampfflieger in Flandern. Nach dem Kriege setzte er sein Studium in Danzig fort und legte 1925 die Diplomhauptprüfung ab. Zwischendurch war er als Flieger bei der Danziger Luftreederei, dem Deutschen Aerolloyd und der Lufthansa tätig. Seit Anfang dieses Jahres war er dann der Führer des ersten und bisher einzigen Dorniersuperwal.

Der Funker und Hilfssteuermann Wilhelm Bock ist ein langjähriger Spezialist für Funknavigation der Firma Telefunken. Bock ist geborener Bremer und steht heute im 38. Lebensjahr. Er hat ebenfalls bei der Marine gedient und ist seit 1917 zum Marineflugwesen übergegangen. Bock ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 13. Oktober.

Landestheater: Boris Godunow, 7½—10½ Uhr.
Künstlerhaus: Vortrag von Dr. med. Oberdörffer „Die Belebungs- und Verjüngungsstoffe der Sexualdrüsen", 8 Uhr.
Theater-Restaurant: Tanz-Abend.
Kaffee Odeon: Großes Sonder-Konzert, 8—12 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Kaffee Mozart: Kabarettvorstellung und Tanz, 8½ Uhr.
Wiener Hofspiele: Oktober-Programm und Tanz.
Union-Theater: Die Straße des Vergessens. — Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Zwei Menschen.
Palast-Lichtspiele: Kubas schönste Frau. — Rivalen.
Residenz-Lichtspiele: Die letzte Nacht.
Kammer-Lichtspiele: Die rollende Kugel. — Wenn zwei sich lieben. — Wer will unter die Soldaten.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Arnold Böcklin.

Zum 100. Geburtstag am 16. Oktober.

Von

Paul Westheim.

Lange, sehr lange, bis fast in das sechste Jahrzehnt seines Lebens, war Böcklin kaum bekannt. Das Publikum lehnte ihn ab. In Berlin nahm man an seiner „Meeresidylle" 1875 noch „der Unanständigkeit wegen" Anstoß. Die Nationalgalerie, die jetzt in einer großen Gedächtnisausstellung sein Werk vereinigt, lehnte einen Ankauf ab. Man gab ihm, wie Fiedler in einem Brief an Hildebrand mitteilte, auf der Berliner Ausstellung 1876 nicht einmal die große, sondern nur die kleine goldene Medaille. Erst später gab Jordan ihm den Auftrag, für die Nationalgalerie ein Bild „Das Gefilde der Seligen" zu malen. Von wenigen nur geschätzt, war es diesem Schweizer Maler, dem bedeutendsten, den die Schweiz in neuerer Zeit neben Hodler hervorgebracht hat, schließlich doch noch beschieden — Böcklin ist 74 Jahre alt geworden —, einen späten Ruhm zu genießen, der sogleich ganz großer und breiter Publikumserfolg war. Wenigstens innerhalb der deutschen Kunstgemeinschaft. Um die Jahrhundertwende gab es in der Schweiz, in Deutschland und in Oesterreich keinen Kunstladen, keine Rahmenhandlung und kaum noch ein Bürgerhaus, wo nicht eine Böcklin-Reproduktion zu finden war. Wo man sich nicht begnügen mochte mit Schwarz-Weiß-Wiedergaben der „Toteninsel", des „Heiligen Hains", des „Schweigens im Walde" — die der „Kunstwart" in vielen Tausenden verbreitete —, erstand man die Farbdrucke, die ebenfalls in großer Zahl hergestellt wurden. Solch breitester Publikumserfolg" wird im allgemeinen nur Werken zuteil, die mit „Kunst" nur die Gattungsbezeichnung gemein haben. Erfahrung lehrt, daß das große Publikum vor allem angezogen wird von einer Art Kunst, die durch außerkünstlerische Elemente seichten und seichtesten Instinkten der Massen weit entgegenkommt. War Böcklin eine Widerlegung dieser Erfahrungstatsache? Wenn man heute sich über Wirken und Wirkung dieses Malers, von dem die Nationalgalerie dann auch Werk um Werk erworben hat, klar zu werden versucht, wird man unwillkürlich vor diese Frage gestellt.

Und da ergibt sich denn, daß in der Tat Böcklins Kunst mancherlei Elemente, Wirkungselemente enthält, die nicht erreicht sind durch die eigentlichen Mittel der malerischen Gestaltung: die Form. Selbst Tschudi, der in Böcklin einen der großen Meister verehrte und im ganzen Böcklin wohl auch überschätzte, spricht von dem „Schmücke-dein-Heim-Erfolg", den Böcklin „lediglich den poetischen Motiven seiner Bilder" verdankt habe. Dieses „Poetische", man kann auch sagen, dieses Inhaltlich-Literarische war es, was den Böcklinschen Bildern die Anziehungskraft für die breiten Publikumsmassen gab. Böcklin wußte, in gewissem Sinne Richard Wagner vergleichbar, seinen Bildern eine romantisch-suggestive Stimmungskraft zu geben, die packte und die Leute über den optischen Eindruck hinaus gedanklich zu beschäftigen vermochte. Schon die meisten seiner Bildtitel waren auf solche Stimmungswirkung angelegt. Er malte nicht „südliche Landschaft", sondern die „Toteninsel" oder den „Heiligen Hain", nicht Waldlandschaft, sondern das „Schweigen im Walde". Und wie er bei diesem Bild im Gegensatz zu den durch die Schule des Courbetschen Realismus oder des Impressionismus gegangenen Wirklichkeitsschilderern die Waldlandschaft bevölkert mit einem Fabelwesen, das auf einem Fabeltier, dem Einhorn, daherreitet, so begnügt er sich bei der „Meeresbrandung" nicht damit, wie Courbet es getan hätte, durch die Naturelemente von Wasser, Woge und Fels das Stimmungserlebnis auszudrücken. Vor den mystisch dunklen Spalt einer Felsöffnung stellt er ein harfendes Weib, das in unfaßbare Ferne zu blicken und zu lauschen scheint. Das heißt, er gibt mit erzählerisch poetisierenden Mitteln der Phantasie des Beschauers Anweisung auf ein Stimmungserlebnis, das — man denke an die „Woge" von Courbet — gewiß auch durch die rein malerischen Mittel der Farbe, der Linie und des Raumes zu erzielen gewesen wäre, auf die allein sich zu verlassen nicht in seiner Art lag. Denn Böcklin war im eigentlichen Sinne Ideenmaler. Seine Gestaltung geht aus von der „Idee". Er malt in den siebziger Jahren ein Selbstbildnis und malt mit dem fiedelnden Tod die Idee der Vergänglichkeit mit hinein. Darin anknüpfend an Erfindungen und Schilderungen, wie sie in der Geschichte der deutschen Kunst nicht selten sind. Darin aber auch im strikktesten Gegensatz zu dem unliterarischsten aller Maler: seinem Basler Landsmann Holbein, der seine ganze klassisch große Wirkung stellt auf die unerhörteste und unerbittlichste Sachlichkeit.

Keine Frage: dieses Ideenhafte, dieses inhaltlich und gedanklich Vielsagende war das, was das große Publikum in Bann hielt vor Böcklinschen Bildern. Aber man wird auch nicht vergessen dürfen, daß es ein im Kern und Wesen anderes Publikum war als etwa die Kreise, die sich an Ludwig Richters Holzschnitten erbauten. Es war ein intellektuelleres, differenzierteres, man darf sagen: ein im Nerv moderneres Publikum, das weniger vom Inhaltlich-Stofflichen als vom Psychologisch-Suggestiven angeregt wurde, das über die Anweisungen des Malers hinaus die eigene Phantasie erregt und in Bewegung gesetzt haben wollte. Was vielleicht auch die Erklärung dafür ist, warum Böcklin so lange verkannt wurde; das neue Publikum, das sich zu ihm finden sollte, mußte ein anderes, früheres Publikum, das viel eindeutiger eingestellt war, erst abgelöst haben.

Wäre Böcklin nur dieser Ideenmaler gewesen, so hätten die recht, die ihn seinerzeit ablehnten, weil er mit literarischen, mit erzählerisch-darstellerischen Mitteln Wirkungen zu erzielen strebte, die große Malerei aus sich heraus zu erzeugen vermag und erzeugt. Aber es ist keine Frage, daß Böcklin auch ein eminenter Maler gewesen. Seine Könnerschaft war groß. Er hatte mit einem sehr selten gewordenen Eifer die Alten auf ihre Malweise hin zu studieren versucht, und manches ihrer Geheimnisse hatte sich ihm erschlossen. Er baute mit erstaunlicher Sicherheit die Komposition. Ordnete die Linienführung bewußt und entschieden: Horizontale und Vertikale waren raffiniert geradezu auf Raumwirkung angelegt. Die Farbgebung war nicht mehr die der Natur, war vielmehr im Sinne des Stimmungsgehaltes gesteigert; sattes Rot, tiefes Blau waren auf psychologische Wirkung hin angelegt.

Das Eigentümliche ist nun, daß dieser Phantasiemaler, der die Phantasie seiner Beschauer mit so erstaunlicher Sicherheit zu beherrschen und mitzureißen vermochte, sich keineswegs auf die eigene Phantasie verläßt, daß er sozusagen immer Rückendeckung sucht bei der Natur. Man sollte meinen, ein solcher Maler brauche nur seiner Erfindungsgabe zu folgen, brauche nur das Bild, das ihm innerlich vorschwebt, in Form und Figur umzusetzen. Für den naiven Betrachter ist doch gerade das Großartige an solcher „Toteninsel", daß es die Welt des Nichtwirklichen ist, in die er da hineinversetzt wird. Aber bei Böcklin ist der Schaffensvorgang der, daß er irgendwo im Süden ein Stück Natur, eine Insel gesehen hat, die in ihm den Eindruck „Toteninsel" erzeugte, daß er, von diesem Wirklichkeitsbild angeregt, von diesem Wirklichkeitsbild ausgehend ein Stimmungsbild schuf, dessen düstere Schweigsamkeit an eine Insel der Toten denken läßt. Die Böcklin-Forschung hat nachweisen können, welches Naturvorbild der Maler für diese „Toteninsel" oder für das „Schloß am Meer" gehabt hat. Man weiß, daß er nach Italien gegangen ist, weil die südliche Natur mit ihren starken Licht- und Schattenkontrasten, mit der entschiedeneren Einstellung der Vegetation und der Architektur auf Vertikale und Horizontale seiner Bildkonzeption mehr entgegenkam. Offensichtlich ist auch, daß dieser Phantasiemensch ein paar Augen im Kopf hatte, die zu sehen vermochten. Was er in der Natur vor sich sah, hielt er wie auf einer photographischen Platte in sich fest und wußte er später im Bild so getreu wiederzugeben, als ob er vor der Natur gemalt hätte.

Das war das Andere, was so viele vor seiner Kunst in Bewunderung hinriß; er gab Phantasieland und Phantasiegestalt so, als ob er alles leibhaftig vor Augen gehabt hätte. Unwirklichkeit malte er wirklichkeitsechter als andere Porträt oder Landschaft. Zweifellos hat er damit seinen Bildern größeren Halt und größere Standfestigkeit gegeben, als es die meisten der Ideenmaler vermochten. Aber wenn er so die Natur poetisierte, war die notwendige Folge eine gewisse Zwiespältigkeit der Empfindung. Es war doch nicht mehr Wirklichkeit, was er schilderte, und das Phantastische und Irreale blieb doch immer behaftet mit einer Erdenschwere. Da ist der Punkt, wo der Widerstreit um Böcklin beginnt. Klinger ist daran gescheitert. Aber Böcklin war die stärkere Persönlichkeit, eine intuitive Kraft, endlich auch ein schöpferischer Geist, der nach eigenem Maßstab zu bemessen ist.

Voranzeige des Badischen Landestheaters: Gastspiel des hebräischen Künstlertheaters „Habima". Das Landestheater hat für Donnerstag, den 20. und Freitag, den 21. Oktober ds. Js., das hebräische Künstlertheater „Habima", das gegenwärtig am Frankfurter Schauspielhaus mit außerordentlichem künstlerischem Erfolg gastiert, zu zwei Gastspielabenden verpflichtet. Zur Aufführung gelangen die dramatischen Dichtungen „Dybuk" und „Golem" von G. Leiwik.

Konsularische Vertretung Cubas.

Der zum Vizekonsul bei dem Cubanischen Generalkonsulat in Hamburg ernannte Domingo Govantesy Aguirre, ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Der Fortschritt der Arbeiten an der Staustufe.

= Heidelberg, 12. Okt. Nach dem sich das letzte Hochwasser verzogen hat, wurden die Arbeiten auf dem gesamten Baugelände der Staustufe wieder aufgenommen. Bei der Herrenmühle am Karlstor-Bahnhof ist mit der Aufschüttung zur neuen Uferstraße begonnen worden. Aus den Schuttmassen erhebt sich die wuchtige Eckmauer mit Widerlager für den über den Neckar führenden Wehrsteg. In diesen Tagen wird auch die Anlage der Betonfabrik in Betrieb genommen, die bis zu 450 Kubikmeter Beton im Tage herstellt. Zur Fertigstellung der Bauten im Karlstorgelände werden insgesamt 40 000 Kubikmeter Beton benötigt.

An der alten Brücke sind die Pfeiler mit Beton völlig ummantelt. Die Betonsohle zwischen den Pfeilern des künftigen Schiffahrtsweges wird in diesen Tagen fertiggestellt. Die gesamten Betonarbeiten nehmen voraussichtlich noch etwa 14 Tage in Anspruch.

Mit dem Motorrad ins Lastauto.

D Villingen, 12. Okt. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern auf der Straße nach Rottweil. Der dreißigjährige Bruno Hirth aus Niedereschach bei Villingen fuhr mit seinem Motorrad direkt in ein entgegenkommendes Lastauto und wurde heruntergeschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er in das Krankenhaus Schwenningen verbracht, wo er heute früh seinen Verletzungen erlag. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert. Ein auf dem Soziussitz befindlicher Mitfahrer erlitt nur eine leichtere Verletzung am Knie und konnte sich nach Hause begeben.

*

= Niefern b. Pforzheim, 12. Okt. (Vom Lastauto überfahren.) Der Mechanikerlehrling Bräuner wurde, als er mit dem Fahrrad über die Mittagspause nach Hause fahren wollte, an einer Straßenkreuzung von einem Lastauto erfaßt und überfahren. Der junge Mann trug schwere innere Verletzungen davon.

^ Kirrlach bei Bruchsal, 12. Okt. (Unfall.) Der 53 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter Ludwig Heilig kam vor seinem Wohnhause mit seinem Rad zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen.

= Weinheim, 12. Okt. (Ins Auto hineingelaufen.) Das 2½ jährige Kind des Lederarbeiters Georg Gräber lief in das langsam fahrende Auto eines Arztes hinein. Das Kind wurde von einem Vorderrad überfahren und zog sich sehr schwere Verletzungen zu. Der Arzt verbrachte das Kind mit seinem Auto ins Krankenhaus.

≡ Schweighausen bei Lahr, 12. Okt. (Verkehrsunfall.) Der 24 Jahre alte Bernhard Griesbaum fuhr heute vormittag auf seinem Rad in raschem Tempo eine abschüssige und nicht gut übersehbare Straße hinunter. Zwei Fußgängern konnte er nicht mehr ausweichen. Einer von ihnen wurde vom Fahrrad gestreift, wodurch Griesbaum vom Rade geschleudert wurde. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und eine starke Gehirnerschütterung.

= Bruchsal, 12. Okt. (Tabakverkauf.) Lebhaft hat nun der Tabakverkauf in den Hardtorten eingesetzt. Für den Zentner Sandblatt wurden in Neuthard 75 Mark, in Büchenau 79 Mark bezahlt. Für diese Preislage wird wohl der ganze diesjährige, qualitativ gute Tabak der Hardtorte abgesetzt werden, wenn nicht Friedrichstal noch etwas mehr erzielt.

r. Eppingen, 10. Okt. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand hier die Generalversammlung des Getreidelagerhauses Eppingen unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schühle-Mühlbach statt. Die Landwirte der Umgebung hatten sich hierzu in großer Zahl eingefunden und konnten aus dem Rechenschaftsbericht entnehmen, daß der Umsatz auch in dem abgelaufenen Berichtsjahr sich weiter entwickelt und erhöht hat, daß die dem Getreidelagerhaus zu Grunde liegenden Ziele und Bestrebungen sich erfolgreich durchsetzten, wofür Lagerhausverwalter Keller ein Hauptverdienst gebührt. Von dem Verbande bad. landw. Genossenschaften war Oberrevisor Schaver anwesend. Landesökonomierat Mayer-Ullmann wies auf die Sortenwahl im Winterweizen hin, und machte auf die Bedeutung der Beize und der sachgemäßen Düngung mit einem Hinweis auf den Versuchsring des Elsenzgaues aufmerksam. — Frau Vielhauer konnte hier ihren 89. Geburtstag feiern. Sie ist die älteste Frau der Gemeinde.

□ Mannheim, 12. Okt. (Seine Geliebte überfallen.) Gestern abend ½6 Uhr hat der 22 Jahre alte Schlosser Wilhelm Fischer seine frühere Geliebte, als sie mit ihrem Fahrrad vom Geschäft nach Hause fahren wollte, in der Eichelsheimerstraße überfallen und ihr mit einem Messer zwei Stiche beigebracht, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Der Täter wurde festgenommen. Der Grund zur Tat ist in verschmähter Liebe zu suchen.

Rücktritt des Bad.-Badener Oberbürgermeisters.

35 Jahre stetiger Aufwärtsentwicklung. — Große Verdienste um das städtische und das Kurortleben. — Die schwierige Frage der Nachfolgerschaft.

Reinhard Fieser.

(Drahtmeldung unseres Baden-Badener Vertreters.)

-ze- Baden-Baden, 12. Oktober. Oberbürgermeister Reinhard Fieser von Baden-Baden hat in einem Schreiben dem Stadtrat aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch zum 1. April 1928 unterbreitet.

Schon vor längerer Zeit hatte man gerüchtweise von einer derartigen Absicht unseres Oberbürgermeisters gehört und rechnete damit, daß nach Ablauf der Amtsperiode des Stadtoberhauptes im Jahre 1928 bei uns die Oberbürgermeisterfrage akut werden werde, zumal Fieser sich in den letzten Jahren leidend fühlte und aus diesem Grunde eine abermalige Kandidatur zweifelhaft scheinen mußte. Immerhin kommt das Rücktrittsgesuch in diesem Augenblick überraschend und der Stadtrat wird erstmalig am nächsten Freitag zu der neuen Sachlage Stellung nehmen. Da der Bitte um eine nochmalige Kandidatur des Oberbürgermeisters von diesem aus Gesundheitsrücksichten nicht näher getreten werden dürfte, wird der Stadtrat voraussichtlich beschließen, Herrn Fieser zu bitten, die Geschäfte so lange, unter Umständen über den 1. April 1928 hinaus, zu führen, bis die Frage der Nachfolgerschaft geregelt ist.

Noch im Mai dieses Jahres war Fieser anläßlich seines 60. Geburtstages Gegenstand besonderer Ehrungen seitens der städtischen Körperschaften und der Bevölkerung. Und tatsächlich verliert Baden-Baden durch den Rücktritt seines Oberhauptes einen außerordentlich fähigen und weit über die Grenzen von Stadt und Land wegen seiner hervorragenden Verwaltungsgeschicklichkeit und seiner großen Verdienste um Baden-Baden bekannten und trotz einer sich in letzter Zeit regenden Opposition auch sehr beliebten Führer, der schwer zu ersetzen sein dürfte.

Reinhard Fieser, am 30. Mai 1867 zu Wertheim geboren, war seit 35 Jahren in Baden-Baden tätig, wo er bereits nach einjähriger Tätigkeit im Jahre 1893 zum Bürgermeister gewählt wurde. Nach dem Rücktritt des damaligen Oberbürgermeisters Gönner im Jahre 1907 wurde er dessen Nachfolger. Fieser ist eine Persönlichkeit von besonderem Format, der mit großer Energie und auch mit vorausschauendem Blick für die wachsenden und wechselnden, viel verzweigten Erfordernisse der Stadt und des Kurplatzes Baden-Baden rastlos und erfolgreich tätig war. Mit seiner Amtstätigkeit ist eine ganze Reihe von Neuerungen und Erweiterungen der Stadt und des Badebetriebes verknüpft, die dem Konto des nun scheidenden Mannes gutzuschreiben sind. Die Einrichtung der städtischen Straßenbahn, die Bergbahn auf den Merkur, beides Verkehrsmittel, die, so selbstverständlich sie heute anmuten, damals nur unter größten Schwierigkeiten zustande kommen konnten, sind das Werk Reinhard Fiesers. Auch der Anschluß Baden-Badens an das Flugverkehrsnetz ist auf Fiesers Initiative zurückzuführen und auf dem Gelände Baden-Oos erstand der erste Flughafen Deutschlands und der ständige Standort eines Zeppelin-Luftschiffes schon lange vor dem Kriege. Die Eingemeindung Lichtentals, der Ausbau des Wasserwerkes, wichtige Aenderungen auf den baulichen, verkehrstechnischen und kurörtlichen Gebieten sind sein Werk. Wenn auch die Ausführung mancher dieser Einrichtungen und Aenderungen nicht allgemeine Zustimmung fand, so verdient doch die frische Beweglichkeit in diesen Dingen und die immer regen und vorwärts blickenden Gedanken des Stadtoberhauptes in diesen Fragen lebhafte Anerkennung.

Die Aufgaben, die sich aus der Doppelstellung Baden-Badens als Stadt und als Kurort ergaben, waren oft recht schwierig und naturgemäß auch nicht immer zu aller Zufriedenheit zu lösen, aber vieles, was Fieser für Baden-Baden als Kurort früher, in der Kriegs- und in der Nachkriegszeit getan hat, wird seine fruchtbare Bedeutung noch auf lange Zeit hinaus erhalten. So ist die wertvolle Neuregelung des Verhältnisses zwischen dem Staat, der bekanntlich Besitzer der Bäder und des Kurhauses ist, und der Stadt Fiesers Verdienst. Die Lichtentaler Allee und das alte Theater sind bei dieser Neuregelung in den Besitz der Stadt gelangt. Daß Baden-Baden ein ständiges und an Bedeutung wachsendes Theater durch manche Gefahren hindurch so weit am Leben erhalten hat, daß es jetzt zu einem neuen Aufstieg ansetzen konnte, ist gleichfalls Fiesers Werk, dessen Erhaltung in seiner gegenwärtigen Form alle kulturell und fortschrittlich gesinnten Kreise der Bevölkerung als Pflicht der künstlerischen und geistigen Werbung für Baden-Baden empfinden. Ebenso groß sind Fiesers Verdienste um das Musikleben, das gleichfalls neuen Aufschwung zeigt, und die vielen ähnlichen und sonstigen Aufgaben, die der Kurausschuß, dessen Vorsitzender der Oberbürgermeister Fieser ist, im Interesse von Stadt und Kurort zu lösen hat. Auch das Sportsleben wurde unter seiner Führung stark und in richtiger Erkenntnis der zeitgemäßen Erfordernisse gefördert; man denke z. B. an den in der Errichtung begriffenen neuen Golfplatz usw.

Die richtige Mittelstraße zwischen den Aufgaben, die Baden-Baden als Heil- und Luxusbad zu gehen hat, ist in den meisten Fällen von ihm mit scharfem Blick erkannt und beschritten worden. Wenn Baden-Baden gerade in diesem Jahre eine weit über Friedensmaß hinausgehende Fremdenfrequenz und eine starke Aktivbilanz aufzuweisen hat, so ist das in erster Linie dem Weitblick des Mannes zu danken, der für Baden-Baden mehr getan hat, als wir auf diesem Raum auch nur annähernd zu würdigen vermögen und den zu ersetzen eine der schwersten Aufgaben sein wird, vor die Baden-Baden seit längerer Zeit gestellt worden ist.

Ein vergessener Schatz in der Lumpenfabrik.

Haslach i. K., 12. Okt. A. Moses lieferte vor einigen Tagen einen Waggon Lumpen an eine der Altmaterial verarbeitenden Firmen in Sachsen ab. Als die Lumpen zum Zerrreißen in die Maschine kamen, stieß die Maschine auf einen harten Gegenstand, wodurch eine Störung entstand. Der bedienende Arbeiter zog den hemmenden Gegenstand aus der Maschine heraus und fand in einer alten Westentasche sieben 20 Mark-Stücke. Am nächsten Morgen fand der Arbeiter noch ein Zehnmarkstück auf dem Boden liegend, das aus der Westentasche herausgefallen war. Der Ablieferer der Weste hatte zweifellos seinen Reichtum in der Westentasche vergessen und die Weste wahrscheinlich für einige Pfennige an einen Sammler verkauft. Ob der Verkäufer der Weste noch ausfindig gemacht werden kann, ist fraglich.

*

⊻ Oberharmersbach, 12. Okt. (In die Sense gefallen.) Während des Mähens fiel der Taglöhner Josef Haber in seine Sense, wobei ihm die Schlagader durchschnitten wurde. Nur das rasche Hinzukommen eines Arztes verhinderte ein Verbluten des Verunglückten.

er. Kehl, 11. Okt. (Todessturz.) Ein Opfer seines Berufes wurde der Bauunternehmer Hummel in Straßburg. Als er heute nachmittag auf dem Dache eines 5stöckigen Wohnhauses in der Schwarzwaldstraße die Arbeiten kontrollieren wollte, stürzte er infolge Fehltritts in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Die Leiche war schrecklich verstümmelt.

= Singen a. H., 12. Okt. (Felddiebstähle.) In der ganzen Umgegend von Singen nehmen die Felddiebstähle so stark überhand, daß jetzt dazu übergegangen wird, für die Erfassung von Felddieben eine Prämie auszuwerfen. Der Anzeiger erhält den vollen Betrag der zu zahlenden Strafe als Prämie, die mindestens 3 Mark beträgt.

Das Schlierbacher Eisenbahnunglück.

Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer in Heidelberg.

= Heidelberg, 12. Okt. Die Große Strafkammer hatte sich als Berufungsinstanz mit der Frage der Schuld am Schlierbacher Eisenbahnunglück vom 2. September 1926 zu beschäftigen. Angeklagt war wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung der Lokomotivführer Heinrich Hippler. Nach der Anklageschrift soll er als Lokomotivführer des von Heidelberg kommenden Personenzuges Nr. 468 aus Unachtsamkeit das auf „Halt" gestellte Einfahrtsignal überfahren haben, sodaß am Eingang der Station Schlierbach sein Zug mit einem dort stehenden Güterzug zusammenstieß, wobei 14 Personen, darunter 9 oberschlesische Ferienkinder, leicht verletzt wurden und ein Materialschaden von etwa 16 000 Mark entstand. Das Schöffengericht hatte Hippler, wie seinerzeit berichtet wurde, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer sprach ihn frei. In der Begründung wurde ausgeführt, es spreche zwar manches für die Schuld des Hippler. Es gehe aber aus dem Gutachten des Sachverständigen nicht mit Bestimmtheit hervor, daß eine technische Fehlerquelle ausgeschlossen sei.

*

— Waldshut, 12. Okt. (Brandstiftung.) Das Schwurgericht verurteilte die Angeklagten Albert Pfeiffer und Hänner wegen versuchter und vollendeter Brandstiftung zu je zwei Jahren Zuchthaus. Frau Luise Albiez von Schachen, die die Anstifterin zu der Brandtat war, erhielt 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus.

= Präg (bei Todtmoos), 11. Okt. (Hohes Alter). Hier starb die älteste Einwohnerin der Gemeinde, die Althirschenwirtin Seraphine Mühl im Alter von 94 Jahren.

Steuer-Beratung-Vertretung
Carl Nagel, beeidigter Bücher-Revisor
Akademiestraße 43 Telefon 108
23983

Achtung!
Als Scheune geeignet!
Die Güterhalle des ehemal Bahnhofs in Mühlburg auf Abbruch zu verkaufen! 24806
Schaffert & Sohn, Zimmer- u Baugeschäft, Mühlburg, Lameystr. 47

Pfannkuch
Unsere Filiale
Kaiser-Allee Ecke Lessingstraße
ist eröffnet.
24198
Pfannkuch

Verzeih die Frage - womit wäschst Du Dein Haar,
daß es so wundervoll hält? Mit "4711" Portugal. – "4711" Portugal ist so erfrischend und angenehm, daß ich nicht nur selbst regelmäßig mein Haar damit pflege, sondern auch jedesmal, wenn ich beim Friseur bin, eine Waschung mit "4711" Portugal verlange.
Echt nur mit der ges. gesch. "4711".
Ganze Flasche RM 3.80 • Halbe Flasche RM 2.50

No 4711. Portugal

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Oktober.

Der Ausbau des Gebietes am neuen Bahnhof.

In auffallend langsamem Tempo hat sich die Bautätigkeit in der nächsten Umgebung des neuen Bahnhofs entwickelt. Mit Ausnahme des Gebiets bei der Schwarzwaldstraße, auf dem rege Bautätigkeit herrscht, weisen die in nächster Nähe des Bahnhofs gelegenen Baublöcke noch große Lücken auf. Sowohl in dem Dreiecksblock zwischen der Straße „Am Stadtgarten", Ettlinger- und Poststraße, wie auch auf den Baugebieten beim Restaurant Ketterer und westlich des „Reichshofes" befinden sich heute noch Schrebergärten, die dem Bahnhofsgebiet nicht gerade zur Zierde gereichen. Wie aus einer Vorlage des Stadtrats an den Bürgerausschuß zu ersehen ist, will nun die Stadtverwaltung auch ihrerseits für eine Belebung der Bautätigkeit auf diesen Gebieten sorgen. Von dem beim Bahnhofsplatz gelegenen Baugelände befinden sich nämlich die wesentlichsten Teile im Eigentum der Stadt. Da sich erfreulicherweise in letzter Zeit eine Nachfrage nach Bauplätzen in dieser Gegend bemerkbar gemacht hat, war es notwendig, die Mindestpreise, zu denen der Stadtrat hier Grundstücke veräußern darf, festzusetzen. Im Hinblick darauf, daß für die Schließung der großen Baulücken in der Nähe des Bahnhofplatzes ein nicht unerhebliches städtisches Interesse vorliegt, soll der Grundstückspreis auf einen gerade noch vertretbaren mäßigen Betrag festgesetzt werden. Für einen verhältnismäßig niederen Preis spricht auch der Umstand, daß hier zur Erzielung eines städtebaulich günstigen Gesamteindrucks bestimmte Bauvorschriften eingehalten werden müssen. Angesichts dieser Umstände soll der Mindestpreis für die wertvolleren Teilflächen in der Reichsstraße zu nur 50 RM. pro Quadratmeter, sodann für das ganze Gelände in dem Block östlich des „Schloßhotels" zu 40 RM. pro Quadratmeter und das weniger wertvolle Gelände an der Marie-Alexandrastraße zu 30 RM. pro Quadratmeter festgesetzt werden. In diesen Preisen ist auch noch die Abgeltung der Straßen- und Kanalkosten-Beiträge enthalten. Die Veräußerung soll jeweils nur insoweit erfolgen, als eine Verpflichtung zur sofortigen Ueberbauung unternommen wird. Für den Fall der Nichteinhaltung der Verpflichtung soll das abgegebene Grundstück an die Stadt zurückfallen.

Es ist zu hoffen, daß durch diese Maßnahme der Stadtverwaltung die Umgebung des Bahnhofes recht bald ein anderes Gesicht bekommt. Wenn man berücksichtigt, daß der neue Bahnhof schon im Jahr 1913 eröffnet worden ist, wird man zugeben, daß es höchste Zeit ist, daß die Bautätigkeit in der Umgebung des Bahnhofs etwas energischer als bisher betrieben wird.

Bei dieser Gelegenheit soll auch dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß eine andere Baulücke, die auch einen ganzen Platz verschandelt, recht bald geschlossen wird. Wir meinen die Baulücke am Haydnplatz. Diesem Platz, der durch den Unternehmungsgeist eines privaten Bauherrn geschaffen worden ist, und der anerkanntermaßen zu den schönsten Plätzen der Stadt gehört, fehlt heute noch die Geschlossenheit, da ein Haus noch in der Rundfront fehlt. Es sollte Aufgabe der Stadtverwaltung sein, recht bald diese Lücke zu schließen. Das könnte geschehen entweder durch die Erbauung des fehlenden Hauses auf städtische Kosten oder durch entsprechende Unterstützung eines Privatunternehmers. Auf jeden Fall ist es notwendig, daß hier das fehlende Haus bald gebaut wird.

*

= **Dienstjubiläum.** Heute Donnerstag kann Maschinenmeister Emil Mosbach, bei der Technischen Hochschule hier, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

Vortrag von D. Stange. Am Montagabend hielt im Rathaussaal Herr D. Stange, der Reichswart der Evang. Jungmännerbündnisse, eine der bekanntesten Jugendführerpersönlichkeiten auf evangelischer Seite, einen Vortrag über das Thema: „Der Mensch im Angesichte des lebendigen Gottes". Veranstaltet wurde der Vortrag von der neugegründeten, auf breiter Basis aufgebauten Karlsruher Ortsgruppe der Evang. Akademikervereinigung in Baden. Der Vortragsabend wurde in Vertretung von Professor Dr. Weckesser, der in einem Apologetischen Kurs in Hessen mitzuwirken hat, von Pfarrer Hindenlang eröffnet. In seinen Begrüßungsworten erzählte er einiges von dem Aufruf der Apologetischen Zentrale zu einem Zusammenschluß der evangelischen Akademiker, der in weiten Kreisen einen starken Widerhall gefunden hatte. In der nächsten Zeit werde die Ortsgruppe ihren Ausbau erhalten. In seinem Vortrag ging D. Stange davon aus, daß Gott zunächst den Menschen eine Hypothese sei. Es gibt keinen rationalen Beweis für Gottes Sein mit absolut überzeugender Kraft. Aber niemand könne dem Gottesgedanken ausweichen. Zum Kern unseres Persönlichkeitswesens gehöre, daß wir sittliche Maßstäbe über uns anerkennen. Der Mensch stehe im Angesicht der Majestät der Barmherzigkeit. — Der Vortrag, der zugleich ein Beispiel dafür war, wie heute um eine neue Form der Verkündigung der ewigen Wahrheiten gerungen wird, machte auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck. — In diesem Winter stehen noch weitere Vorträge führender Persönlichkeiten bevor.

König Oedipus von Sophokles. Eine Schüleraufführung des humanistischen Gymnasiums zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge fand in Anwesenheit des Herrn Staatspräsidenten, des Ministeriums und vieler geladener Gäste im Konzerthaus statt, und hinterließ einen starken Eindruck. Es war ein weiter Weg mühsamer Arbeit von der Klassenlektüre und der Einführung in die griechische Tragödie bis zum Anpassen der Kostüme, dem Aufkleben der Bärte und dem letzten Schliff in der Generalprobe. Neben dem erzieherischen Wert, der vor allem den Mitwirkenden zukommt, verfolgte natürlich die Aufführung das eine Hauptziel: das unvergängliche Kunstwerk von Sophokles zum ästhetischen Erlebnis für die Zuschauer zu gestalten. Das wurde auch bis zu einem gewissen Grade erreicht. Es scheint zwar, daß die Herren Professoren Dr. Krakert und Dr. Sachs, die Leiter der Aufführung, auf eine möglichst getreue Nachgestaltung der attischen Tragödie von vornherein verzichtet haben und das alte Spiel dem modernen Empfinden anpassen wollten. So wählten sie die realistisch nüchterne, aber sinngetreue Uebersetzung von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf, die zwar leicht ins Ohr und in den Verstand eingeht, die aber des feierlichen Tones und der religiösen Würde des griechischen Originals fast völlig entbehrt. Sie brachten auch noch eine andere Neuerung: die Chorlieder erklangen nicht im rhythmischen Sprechchor bei markierendem und leicht umspielenden Flötenton (oder wie bei der letzten Aufführung des Gymnasiums 1902, bei gedämpfter Streichmusik), sondern sie wurden in ein kräftiges Orchester eingebettet, wobei meist eine Einzelstimme, seltener der Sprechchor, das Lied melodramatisch vortrug. Dr. Hermann Junker vom hiesigen Konservatorium hat die interessante Musik geschaffen, reich an impressionistischen Einfällen und doch im Stile der psychologisch beschreibenden Musik von Richard Strauß. Durch den narkotischen Reiz der starken Musik wurde die Stimmung zweifellos verstärkt, die Nerven in erhöhte Spannung versetzt, aber im Vollgetön der Bläser ging das klare, fein geprägte griechische Wort dem Ohr verloren. Doch trotz solchen Mangels, trotz dilettantischer Vortragsmängel und linkischer Gebärden, schlug sich das echte Miterlebnis der Spieler und die begeisterte Hingabe der Jugend an die Sache siegreich Bahn zu den Herzen der Zuschauer. Viele vergaßen alles Unzureichende und spürten nur noch den gewaltigen Geist der Sophokleischen Tragödie. Wo ist noch einmal in der Weltliteratur furchtbarste menschliche Tragik in solch herrlicher Form gestaltet und in eine solche folgerichtige Zwangsläufigkeit gepreßt wie im Oedipus? So verdienen die jugendlichen Darsteller, die dieses Erlebnis wieder bei so vielen Erwachsenen wach gerufen haben, herzlichen Dank, und die Namen Schrag und Jörg, die der Darsteller des Oedipus und der Jokaste, dürfen besonders erwähnt werden. Ein Wort der Dankbarkeit gebührt selbstverständlich den Herren Dr. Krakert und Dr. Sachs als den Leitern der Aufführung, dann Herrn Dr. Junker, dem Komponisten, und dem Herrn Gesangslehrer Bruder, der das Orchester leitete. Dr. R.

Die Aufwertung von Lebensversicherungen.

Es hat sehr lange gedauert, bis sich der Grundsatz „Mark gleich Mark" als unhaltbar erwies. Erst mit Urteil vom 28. November 1923 ging das Reichsgericht von diesem Grundsatz ab, indem es erklärte, daß es gegen Treu und Glauben verstoße, wenn der Schuldner mit wertloser Papiermark die Ansprüche des Gläubigers ablöse. Das Reichsgericht erklärte, daß der Geldentwertungsschaden angemessen auf beide Vertragsparteien zu verteilen sei bezw. das Maß der Aufwertung nach den Verhältnissen des einzelnen Falles bestimmt werden müsse. Die Reichsregierung sah sich nunmehr zur Aufstellung einheitlicher Aufwertungsgrundsätze genötigt, was zum Erlaß der 3. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 führte. Diese Verordnung ist durch das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 abgelöst worden. Das Aufwertungsgesetz regelt auch die Aufwertung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen und ist durch Ausführungsbestimmungen noch entsprechend ergänzt worden.

Der Aufwertung unterliegen alle auf Mark oder eine andere nicht mehr geltende inländische Währung lautenden Lebensversicherungen, die noch nicht fällig geworden sind, und die bereits fälligen Versicherungen, die noch nicht zur Auszahlung gelangten. Gleichfalls sind die Versicherungen aufzuwerten, die nach dem 15. Juni 1922 ausgezahlt worden sind. Versicherungen, die vor dem 15. Juni 1922 zur Auszahlung gelangten, unterliegen nur dann noch der Aufwertung, wenn der Empfangsberechtigte die Versicherungsleistung unter ausdrücklichem Vorbehalt angenommen hat.

Das Aufwertungsverfahren ist in seiner Durchführung eigentlich weiter nichts als ein Verteilungsverfahren und gleicht in vieler Beziehung dem Liquidationsverfahren. Aufgewertet werden die Versicherungsansprüche in dem Umfange, wie die aufwertungspflichtigen Vermögenswerte (Aufwertungsstock) des Versicherungsunternehmens aufgewertet werden. Soweit es die wirtschaftlichen Verhältnisse angemessen erscheinen lassen, ist auf Verlangen und nach näherer Bestimmung der Aufsichtsbehörde (Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung) noch ein Beitrag aus dem sonstigen Vermögen des Versicherungsunternehmens in den Aufwertungsstock zu leisten. Der von der Aufsichtsbehörde bestellte Treuhänder hat den Aufwertungsstock zu verwalten und einen Verteilungsplan aufzustellen, der mit Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde verbindlich wird.

Der Aufwertungsstock wird auf die aufwertungspflichtigen Versicherungen verteilt. Als Grundlage für die Verteilung dient die auf jede Versicherung entfallende Prämienreserve. Es wird also bei der Aufwertung nicht von der Versicherungssumme, auch nicht von der eingezahlten Prämie, sondern nur von der zurückgestellten Prämienreserve ausgegangen. Die Prämienreserve ist die aus den jeweils eingehenden Prämien gebildete Rücklage, deren die Versicherungsunternehmung bedarf, um die Versicherungsansprüche bei Fälligkeiten derselben ohne Schwierigkeiten befriedigen zu können. Die Prämienreserve darf nicht nach Gutdünken angesammelt werden, sondern die Versicherungsunternehmungen sind dabei an bestimmte, von der Aufsichtsbehörde genehmigte Rechnungsgrundlagen gebunden, deren ordnungsmäßige Anwendung auch von dieser überwacht wird.

Die Prämienreserve wird nach einem bestimmten Schlüssel in Goldmark umgerechnet. Dabei wird die bis Ende 1917 zurückgestellte Prämienreserve voll gerechnet. Für den Zuwachs gelten folgende Umrechnungssätze:

in 1918 für je 100 Pmk. = 71 Gmk.
in 1919 für je 100 Pmk. = 29 Gmk.
in 1920 für je 100 Pmk. = 8 Gmk.
in 1921 für je 100 Pmk. = 5 Gmk.
in 1922 für je 100 Pmk. = 1 Gmk.
in 1923 für je 100 Pmk. = 0 Gmk.

Das Verhältnis des Aufwertungsstockes in Goldmark oder Reichsmark zum Goldmarkwert der Prämienreserve aller aufwertungspflichtigen Lebensversicherungen der betreffenden Versicherungsunternehmung ergibt die Aufwertungsquote. Beträgt beispielsweise der Wert des Aufwertungsstockes 6 Millionen Goldmark und steht diesem eine Prämienreserve von 60 Millionen Goldmark gegenüber, dann beträgt die Aufwertungsquote 10 Prozent. Nach diesem ganz willkürlich gewählten Beispiel würde dann jede Versicherung mit 10 Prozent ihrer in Goldmark umgerechneten Prämienreserve aufgewertet werden. Der Aufwertungsanteil einer Versicherung mit einer Prämienreserve von 2000 Goldmark würde nach dem gewählten Beispiel 200 Goldmark betragen. Für die Berechnung der Aufwertungsanteile ist als Stichtag der 14. Februar 1924 bestimmt worden. Von diesem Tage ab ist der Aufwertungsanteil zu verzinsen bezw. er erhöht sich bis zur Auszahlung um die Zinsen von diesem Termin ab.

Der Aufwertungsanteil wird für fällige Ansprüche (Ansprüche werden durch Ablauf der Versicherungsdauer oder den Tod des Versicherten fällig) nach Fertigstellung des Verteilungsplanes bar ausgezahlt. Sind nicht genügend flüssige Mittel vorhanden, dann kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Auszahlung bis 1932 hinausgeschoben werden. Auf Grund kürzlich getroffener Vereinbarungen der Aufsichtsbehörde mit den Versicherungsunternehmungen wird dort, wo eine sofortige Barauszahlung nicht möglich ist, entweder durch Ausgabe von Mobilisierungspfandbriefen oder Ausstellung von Bescheinigungen den Versicherten die Verwertung ihrer fälligen Aufwertungsansprüche erleichtert werden. Auf fällige Ansprüche können Vorschüsse gewährt werden. Dahingehende Anträge sind an den Treuhänder des betreffenden Versicherungsunternehmens zu richten, der im Rahmen der verfügbaren flüssigen Mittel den Anträgen auch stattgeben wird.

Soweit die Ansprüche noch nicht fällig sind, erhalten die Versicherten neue Versicherungen, wobei der Aufwertungsanteil als Grundlage für die Berechnung der neuen Versicherungssumme genommen wird. Die neuen Versicherungen können prämienpflichtig, sie können auch prämienfrei sein. Sofern der Versicherte Prämien nicht mehr bezahlen will, verbleibt es bei einer prämienfreien Versicherung.

Für die Aufwertung von Rentenversicherungen gelten die gleichen Grundsätze wie für die Aufwertung von Lebensversicherungen.

Die Aufwertungsansprüche sind nicht anzumelden. Diese Feststellung ist wichtig, da sich viele Versicherte bereits in großer Unruhe befinden, weil sie bisher über ihre Versicherungen nichts gehört haben und deshalb befürchten, bei der Aufwertung übergangen worden zu sein. Derartige Befürchtungen sind grundlos. Das Aufwertungsverfahren bringt den Versicherungsunternehmungen eine ungeahnte Fülle von Arbeit, und viele Schwierigkeiten müssen überwunden werden, ehe überhaupt eine einigermaßen genaue Bewertung des Aufwertungsstockes möglich ist. Das alles wirkt stark verzögernd auf das Aufwertungsverfahren. Die Versicherten müssen sich deshalb wohl oder übel gedulden. Sobald der Verteilungsplan fertiggestellt und von der Aufsichtsbehörde genehmigt ist, erhalten die Versicherten entsprechende Nachricht.

Der billigste und einfachste Weg des Milchverkaufs.

Zu dieser Frage, die in einer Zuschrift behandelt worden ist, wird uns aus Verbraucherkreisen geschrieben:

Es ist selbstverständlich, daß der billigste und einfachste Weg immer noch das Zutragen der Milch durch den Milchhändler in die Wohnung ist, da die Hausfrauen auf diese Art mühelos den Bedarf an Milch decken können. Die meisten Lebensmittelgeschäfte wie Bäcker, Metzger, Spezerei-, Obst- und Gemüsegeschäfte tragen heute der Hausfrau ihre Waren ebenfalls in die Wohnung, weshalb soll nun das Zutragen von Milch abgeschafft werden? Die Uebertragung des Milchverkaufs an Spezialgeschäfte würde die Milch bedeutend verteuern.

Durch die Arbeitslosigkeit und die schlechte, wirtschaftliche Notlage sind viele Familien nicht in der Lage, einen höheren Preis zu bezahlen. Es ist auch nicht richtig, daß durch den Verkauf der Milch in Ladengeschäften eine bessere Milch geliefert werden könnte. Die Milch wird auch heute schon scharf kontrolliert in bezug auf Fettgehalt und Reinlichkeit. In mehreren Städten, in denen man zum Ladenverkauf übergegangen ist, haben sich die Hausfrauen energisch gegen diese Maßnahme gewehrt, so daß die Händler nach wie vor ihre Milch wieder in die Wohnung zutragen mußten. Das gleiche würde auch in Karlsruhe eintreffen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Wegen Fahrraddiebstahls

stand der 21 Jahre alte ledige Schlosser Robert B. aus Durlach vor dem Schöffengericht. B. hatte in der Zeit vom 23. März 1926 bis Juli 1927 in Karlsruhe am Bahnpostamt, im Zirkel, am Landestheater, am Arbeitsamt und bei der Sparkasse am Marktplatz nicht weniger als sechszehn Fahrräder entwendet. Die gestohlenen Fahrräder verkaufte er in Durlach, wobei er den Abnehmern vormachte, er habe die Fahrräder in Karlsruhe gesteigert. Der Angeschuldigte führte an, daß er erwerbslos geworden sei und die Verfehlungen in wirtschaftlicher Notlage begangen habe. Er habe sich für den Erlös einen neuen Anzug anschaffen wollen. Er habe gleich sechzehn Fahrräder stehlen müssen, weil ihn die Käufer nur mit Abschlagszahlungen von 5 Mark die Woche befriedigten. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 2½ Jahre Gefängnis. Das Gericht billigte dem jugendlichen Angeklagten mildernde Umstände zu und sprach lediglich eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten, abzüglich der Untersuchungshaft seit 20. Juli, aus.

Unterschlagung im Amte.

Vor dem Schöffengericht hatte sich der 29 Jahre alte verheiratete Hilfspostschaffner B. aus Bruchsal wegen Unterschlagung und Urkundenvernichtung zu verantworten. Der Angeklagte war als Hilfspostschaffner beim Postamt Mühlburg und dem Postamt II Karlsruhe beschäftigt. Es gingen zahlreiche Briefe durch seine Hände, von welchen ihn besonders diejenigen aus Amerika interessierten, weil er in solchen Dollars vermutete. Solche Briefe hat er eine ganze Reihe widerrechtlich geöffnet und die darin befindlichen Dollarsnoten an sich genommen. Das Geld setzte er in Bruchsaler Gasthäusern um. Die beraubten Briefe ließ er im Abort des Postamts II verschwinden. Der Zufall wollte es, daß kurz, nachdem die letzten Briefe auf diese Art verschwunden waren, eine Verstopfung der Klosetröhre eintrat. Bei der Abstellung dieses Schadens wurden die Briefe herausgefischt und der Täter alsbald überführt. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er sieben Dollars aus vier bis fünf Briefen herausgenommen hatte. Es besteht auch der Verdacht, daß der ungetreue Postbeamte schon früher sich Unterschlagungen von Paketen zuschulden kommen ließ, denn er handelte mit Stoffen, die die Adressaten solcher Pakete nicht erhalten hatten. B. wurde im Sinne der Anklage zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, sowie 150 Mark Geldstrafe bzw. fünf weitere Tage Zuchthaus, sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. „Robert Guiskard, Herzog der Normänner" gelangt am Samstag, den 15. Oktober, zur Feier des 150. Geburtstages Heinrich von Kleists zur ersten hiesigen Aufführung. Das Drama entstand im Jahre 1802 und offenbarte — wie Wielands Zeugnis ahnen läßt — die gigantische Kraft seines erst 25jährigen Schöpfers in ihrer ganzen dunkelglühenden Pracht. Doch Kleist, von seinem Werk unbefriedigt, vernichtete es schon im nächsten Jahre, um 1808 mit seiner Wiederherstellung zu beginnen. Es blieb ein Torso. 1901 erschien es zum ersten Mal auf der deutschen Bühne. Seitdem wirkte es bei jeder der folgenden Aufführungen, wo immer sie auch unternommen wurden und obgleich der dramatische Vorgang nur auf seine Exposition beschränkt ist, mit der unentrinnbaren Wucht eines übermächtigen Eindrucks. — Das Badische Landestheater fügt mit diesem von Felix Baumbach inszenierten Werk zu seinem Kleist-Repertoire den Schlußstein. — Die Neueinstudierung des Lustspiels „Der zerbrochene Krug" vervollständigt den Abend, den Beethovens Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) unter Leitung des Generalmusikdirektors Josef Krips eröffnen wird.

= **Badisches Konservatorium für Musik.** Am Samstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, spielen Josef Peischer und Georg Mantel im Bürgersaal des Rathauses Reger's c-Moll-Sonate für Violine und Klavier, das Violinkonzert in D-Dur von Mozart, sowie eine Reihe kleinerer Geigenstücke. Dieses erste Konzert des Badischen Konservatoriums begegnet schon deshalb einem besonderen Interesse, weil es die seit langem erwartete Gelegenheit bietet, Josef Peischer wieder einmal als Solist zu hören. Der Vorverkauf wurde den Musikalienhandlungen Fritz Müller, Kurt Neufeldt und Franz Tafel übertragen.

)(**Kammermusik mit einem Instrument.** Der Erfinder und Violinvirtuose Treiber von der Treib wird am Freitag, den 14., Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. d. M. im Union-Theater, Kaiserstraße 211, mit seiner selbsterfundenen „7-saitigen Treibergeige" (D. R. P. vom 19. 11. 22) mit solistischen Darbietungen jeweils 5, 7 und 9 Uhr auftreten. Seine Darbietungen erregten überall berechtigtes Aufsehen und wurden von bedeutendsten Kapazitäten des In- und Auslandes bewundert, wie von Prof. Max Schillings, Prof. Schrecker, Prof. Pfitzner, Prof. Sahla. Die Geige ist ein Wunder von Klangschönheit und Klangfülle. Das Geheimnis des Erfolges beruht in der eigenartigen Stimmung und Saitenlage, die es einem Uneingeweihten unmöglich macht, das Geringste darauf zu spielen. Für Musikfreunde dürften diese Konzerte besonders wertvoll sein. Außerdem gelangt das ungekürzte Programm zur Vorführung.

Zum Vortrag Professor Dr. Hermann Muckermann, Montag, den 17. Oktober, in der Festhalle.

... Prof. Muckermann ist eine Persönlichkeit von ausgeprägter Individualität, unzweifelhaft auch von edlem und lauterem Charakter, dazu ein glänzender Redner, dessen oft dichterisch eingekleidete Worte zu den Herzen dringen, weil sie aus dem Herzen kommen. Wie ein neuer treuer Eckehart des deutschen Volkes stand er vor uns, ein von warmer Menschheitsliebe erfüllter milder Warner und Mahner, zugleich Gelehrter und Künstler. Zugegeben werden muß, daß unser Volk bitter notwendig solcher Fackelträger der Wahrheit bedarf, wie es Muckermann ist, und anerkannt werden soll uneingeschränkt, daß der Redner frei von Tendenz aus der tiefen heiligen Liebe zum deutschen Volke Dienst am Lebenden für das kommende Geschlecht leistet. 4817a

Ronnefeldt's Tee ist und bleibt der Beste!

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken zu günstigen Preisen und Bedingungen KARL LANG Karlsruhe, Kaiserstraße 167 Telefon 1073 gegenüber Tietz

EIN NEUER HÄUSERBLOCK

am Mühlburger Tor

Karlsruhe i. B. SONDERBEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE 13. Oktober 1927

Zur Fertigstellung der Geschäfts- und Wohnhäuser Kaiserallee 7 und 7a.

Als im vergangenen Jahr Herr Architekt Friedrich Kirchenbauer sich entschloß, den vorderen Teil seines Anwesens, Kaiserallee 7 und Lessingstraße 1 zu überbauen, war es für den Architekten von Anfang an klar, daß diese Häuser, soweit irgendmöglich allen Anforderungen einer modernen Wohnung entsprechen sollten. Sie sollten aber auch, darin waren sich Bauherr und Architekt von Anfang an einig, in ihrer äußeren Erscheinung so gestaltet werden, daß sie der städtebaulich hervorragenden Stelle, an der sie errichtet werden sollten, gerecht würden. Die Wünsche der Stadtverwaltung gingen naturgemäß in der gleichen Richtung und nach gründlicher Bearbeitung der ganzen Situation nahm die Stadtverwaltung den Entwurf des planfertigenden Architekten als Grundlage der Bebauung der ganzen Front vom Kaffee des Westens bis zur Lessingstraße an. Der Block zwischen Hans Sachs Straße und Lessingstraße wird demnach eine Einheit bilden. Die jetzt ausgeführten zwei Häuser stellen nur ein Bruchstück dar, das noch der Ergänzung nach Osten bedarf, um in seiner architektonischen Komposition ganz verständlich zu sein.

Die Eigentümlichkeit der Hausgruppe

liegt darin, daß sie mitten im Gebiet geschlossener Bauweisen völlig freisteht, weil an die auf den Grundstücken schon stehenden Häuser nicht angebaut werden konnte. Eine Auflage der Stadt verlangte an der Lessingstraße einen Flügel vorzuziehen, der den Einblick auf die Rückseite des Hauses Nr. 7 erschweren sollte, aus der nach der üblichen Praxis durchaus verständlichen Sorge heraus, daß diese Seite einen wenig günstigen Eindruck bieten werde. Es wird wohl mit der Zeit diese Besorgnis überflüssig werden, wenn es einmal selbstverständlich geworden sein wird, die Hofseite des Miethauses genau so anständig zu behandeln wie die Vorderseite, nicht mehr die „Fassaden" nach der Straße zu irgendwie herauszuputzen und nach hinten gerade alles so ungeordnet sein zu lassen, wie es sich gerade gibt. Die moderne Architektur verwirft diesen Gegensatz mit vollstem Recht, denn in dem nach heutigen Grundsätzen geplanten Wohnviertel wird die Innenseite des Baublocks die bevorzugte Seite werden, denn hier, abgewandt von dem Lärm und Staub der Straße, kann sich das Haus frei und ungehemmt dem Licht der Sonne, der erfrischenden Luft der Gärten öffnen. Die Rückseite des Hauses Nr. 7 ist nach diesen Gesichtspunkten genau so sorgfältig und liebevoll durchgebildet wie die Straßenseite, Loggien und Balkone sind so zahlreich angeordnet, daß jeder Raum seine Erweiterung ins Freie erhalten hat.

Das Erdgeschoß beider Häuser ist ganz von Läden eingenommen.

Die günstige Lage in der Nähe bevorzugter Wohnviertel, bevor man das Hindernis des Platzes am Mühlburger Tor zu überqueren hat, wird ihnen eine sichere Grundlage geschäftlichen Gedeihens bieten. Die Geschäfte stehen in keiner Verbindung mit den Treppenhäusern, die zu den Wohnungen führen, so daß eine gegenseitige Störung ausgeschlossen ist. Sämtliche Läden können durch eine gemeinsame Einfahrt in der Lessingstraße mit Waren versorgt werden, so daß die eigentliche Ladenfront durch ihre Zuführung nicht beeinträchtigt wird.

Die neuen Wohnungen.

Wie schon oben erwähnt, war es das Bestreben des Bauherrn, nach Möglichkeit in den neuen Wohnungen alles das zu bieten, was eine moderne Wohnung bequem und in der Bewirtschaftung angenehm macht, selbstverständlich in den Grenzen, die durch die in Karlsruhe erschwingliche Miete gesetzt sind. So mußte der Einbau eines Personenaufzuges, der bei vier, sicher aber bei fünf Stockwerken eigentlich unseren heutigen Wünschen entspräche, unterbleiben. Die Frage der Heizung wurde zugunsten von Stockwerkszentralheizung entschieden, die den einzelnen Mieter in der Beheizung seiner Wohnung unabhängiger macht, als es bei einer Gesamtheizung der Fall wäre. Die Ladenräume werden mit Gas beheizt; in einzelnen Wohnräumen sind Gasöfen für die Uebergangszeit vorgesehen. Nur die kleinen Wohnungen in dem geraden etwas zurückgesetzten Dachstock sind für Ofenheizung eingerichtet. Sämtliche Wohnungen sind durch einen elektrischen Kohlenaufzug mit dem Keller verbunden.

Die Waschküchen liegen im Dachgeschoß, unmittelbar unter dem Speicher, wodurch eine wesentliche Vereinfachung des Waschbetriebes erreicht wird.

In den Wohnungen sind nach Möglichkeit die einzelnen Raumgruppen zusammengefaßt, die Hauptwohnräume stehen miteinander in Verbindung. Die Schlafzimmer sind an einen kleinen Nebenflur gelegt, der den ungestörten Zugang zum Badezimmer vermittelt. Vor die Küche ist ein kleiner Gang geschaltet, von dem aus ein Schiebefenster ins Treppenhaus geht. An ihm liegt ein Klosett, ein zweites ist im Bad in einer Nische angeordnet. Neben der Küche liegt eine Speisekammer und vor ihr gegen den Hof zu eine Loggia.

An die Zentralheizung ist

eine Warmwasserversorgung

für die ganze Wohnung angeschlossen, die Küche, Bad und Schlafzimmer bedient. Im Sommer ersetzt den Heizungsofen ein Gasapparat, der selbsttätig bei Bedarf in Arbeit tritt. Die wichtige Frage des Bodenbelags ist so gelöst worden, daß für die Wohnräume Parkett, für die Gänge und Schlafzimmer Linoleum gewählt wurde. Eine in Karlsruhe noch wenig verwendete Neuheit ist die durchgängige Verwendung der Klosettspülung ohne Spülkasten, durch sogenannte Flussometer. In der Ausstattung mit Licht und in der Wahl der Wandbekleidung wurde den Mietern weitgehend freie Hand gelassen. Ein neues Material wurde zur Bekleidung des Treppenhauses verwendet, sogenannter Asbestmarmor, der durch seine Festigkeit die Wand vor Beschädigungen schützt und durch seine leuchtende Farbe sie schmückt.

Zur äußeren Erscheinung

sei noch bemerkt, daß gerade aus dem Bestreben alle Seiten der Hausgruppe gleichmäßig und gut durchzubilden die architektonischen Mittel so sparsam wie möglich verwendet wurden. Die Gliederung im Ganzen, die sorgfältige Abwägung der Verhältnisse, die Verteilung u. Bemessung der Oeffnungen u. die zurückhaltende Verwendung der Farben zur Betonung der die ganzen Baumassen zusammenhaltenden Bändern sind die Mittel, die angewandt wurden, um einen klaren und doch durch die Gegensätze belebten Eindruck zu erzielen, der ohne Extravaganzen dem Haus den Stempel moderner Sachlichkeit verleiht.

Dr. Ing. Hans Detlev Rösiger.

PFANNKUCH
Das Spezialhaus für Lebensmittel
über 100 eigene Filialen

Geschäfts-Eröffnung!
Einem geschätzten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause
Kaiserallee 7
(Mühlburgertor) einen
Damen- u. Herren-Frisiersalon
eröffnet habe und empfehle ich mich in allen vorkommenden Arbeiten bei nur Ia Ausführung. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Parfümerie und Toiletteartikel
Um geneigten Zuspruch bittet
Wilhelm Häfele
Friseurmeister

Maßanfertigung Modellkleider
INA KEHL
KAISERALLEE 7a / EINGANG LESSINGSTRASSE
Straßenkleider Gesellschaftskleider

Fabrik feiner Fleisch-, Wurstwaren und Konserven
STEFAN GARTNER
Wurstfabrik / Karlsruhe
Telephon 206 und 207
„ Filiale Gartenstadt 205
Erste Qualität Fleisch aller Art,
ff. Aufschnittwaren, Dauerwurst,
Fidelitas-Würstchen in Dosen,
Delikateß-Saft-Schinken in Dosen
Ware frei Haus Prompter Versand

Geschäfts-Eröffnung
Bleikristall, Kristall, Kunst-Porzellan
Am Donnerstag, d. 13 Oktober eröffne ich in KARLSRUHE, Kaiser-Allee 7 (am Mühlburger Tor)
meine Filiale, und lade zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein. Durch den Verkauf der Kristalle ohne Zwischenhandel aus nur eigener Fabrikation wird äußerst vorteilhafte Einkaufsmöglichkeit geboten. Außer
Kristall eigener Fabrikation
führe ich
Kunst-Porzellan bedeutender Porzellan-Fabriken
Großverkauf Glas-Raffinerie Kleinverkauf
Hermann Richter
Kaiserallee 7, am Mühlburger Tor

Von Donnerstag, den 13. bis Samstag, den 22. Oktober veranstalten wir einen
Wiedereröffnungsverkauf
z. Zeugnis unserer anerkannt Leistungsfähigkeit in Bezug auf Preis u. Qualität
Mit einem vollständig neusortierten modernen reichhaltigen Lager in:
Haus-, Tisch-, Wand- und Küchen-Uhren Taschen-, Armband-, Reise-, Sport- und Weckeruhren jeder Art, Schmuck, Gold- und Silberwaren, Eheringen, Bestecken
in nur bester Qualitätsausführung erster Fabriken, sind wir in der angenehmen Lage, Wünsche in jeder Geschmackrichtung zu befriedigen
CARL DIEHL
Karlsruhe, Kaiserallee 7, früher Waldstr. 38, Fernruf 726
Wir sind dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank beigetreten

Die Ladengeschäfte,

die in dem Baublock geschaffen wurden, sind natürlich wie die Wohnungen mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet, sodaß sie zur Belebung des neuen Wohn- und Geschäftsviertels wesentlich beitragen werden.

Den größten Raum nimmt an der Ecke Kaiserallee—Lessingstraße die Pfannkuch-Filiale ein, in der die Hausfrau alles findet, was sie an Lebensmitteln braucht. Bemerkenswert ist, daß die Firma Pfannkuch dem Verkauf von frischen Seefischen besondere Sorgfalt widmet. In dem neuen Laden wurden für dieses Gebiet besondere Einrichtungen geschaffen.

Als modernes Sanitätshaus eröffnete das Deutsche Bandagenwerk Oskar Fischer, das schon seit 35 Jahren in Karlsruhe besteht, eine Zweigstelle in dem Neubau. Es ist eine fachmännische Bezugsquelle für sämtliche Kranken- und Kinder-Pflegeartikel, Gummiwaren, Verbandstoffe für Instrumente, Aerztebedarf und Krankenhaus-Einrichtungen, sowie Artikel für allgemeine Hygiene, Körper-, Gesundheits- und Schönheitspflege, Massage-Gymnastik-Apparate usw. Das Stammhaus verbleibt nach wie vor Kaiserstraße 36, Ecke Kronenstraße.

Im Anschluß an die Firma Fischer befindet sich die neue Filiale der Firma Stefan Gartner, Wurstfabrik, die von 1890—1918 am Mühlburger Tor schon eine Filiale hatte. In der Zwischenzeit hat sich die Firma auch auf den Verkauf von Fleisch umgestellt, sodaß es die Weststadtbewohnerschaft begrüßen wird, ihren Bedarf in Fleisch- und Wurstwaren in unmittelbarer Nähe decken zu können. Die in dem Laden aufgestellte Kühlanlage mit automatischer Regulierung sowie die ganze Einrichtung soll das Vollendetste in dieser Branche sein.

Einen starken Anziehungspunkt wird auch das Uhren- und Goldwarengeschäft der Firma Carl Diehl bilden, das im Jahre 1855 von Herrn Carl Meeß gegründet worden ist und das früher lange Zeit seinen Sitz in der Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost hatte und dann Räume in der Waldstraße bezog. Auch dieses Geschäft ist mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, vor allem mit staubfreier Heizung versehen, sodaß der Kundschaft ein angenehmer Aufenthalt geboten ist.

Die Glasrafffinerie Richter hat ebenfalls sehr schöne Räume in dem Neubau. Die Firma legt besonderen Wert auf einwandfreie Qualitätsware von wundervoller Feinheit. Außer Kristall eigener Fabrikation sind Kunstporzellan hervorragender Fabriken zum Verkauf ausgestellt.

Einen hübschen und modern ausgestatteten Damen- und Herren-Frisier-Salon hat Herr W. Häfele am östlichen Ende des Häuserblocks eingerichtet. Bei der Neuumstellung dieses Geschäftes ist besondere Rücksicht genommen worden auf einwandfreie hygienische Behandlung. Eine schöne Auswahl von Parfümerien und Toiletteartikeln dürfte die Anziehungskraft des Geschäfts erhöhen.

Zur Eröffnung der neuen Läden.

hatten sich am Mittwoch abend zahlreiche Gäste auf Einladung des Bauherrn und der Ladeninhaber eingefunden. Der bauleitende Architekt Herr Dr. Rösiger begrüßte namens der Bauherrn die Gäste. In anschaulicher Weise schilderte er die Vorarbeiten und die Plangestaltung des Neubaues. Er erinnerte daran, daß es zunächst Wunsch der Stadtverwaltung gewesen sei, den neuen Häuserblock im Zusammenhang mit dem Café des Westens zu bauen. Schließlich einigte man sich aber auf die heutige Gestaltung. Wie der Redner betonte, ist der fertiggestellte Häuserblock nur ein Teil des Gesamtplanes, da der östliche Teil voraussichtlich erst im nächsten Jahr durch den Besitzer des angrenzenden Grundstücks angebaut wird. Im Auftrage der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels entbot Frhr. v. Seckendorff den Bauherrn und den Ladeninhabern die besten Wünsche. Die Landeszentrale des Einzelhandels habe in letzter Zeit wiederholt bei ähnlichen Anlässen mit Freude und Genugtuung feststellen können, daß der Einzelhandel in Karlsruhe sich bemühe, den Erfordernissen der Neuzeit Rechnung zu tragen. Auch dieser Bau zeige, daß in Karlsruhe ein gesunder Optimismus herrsche und das Bestreben, im frischen Vorwärtsdrängen der Konkurrenz anderer Städte die Spitze zu bieten. Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe habe kürzlich in einer Rede hervorgehoben, daß die Stadt Karlsruhe auf ihren Einzelhandel stolz sei. Er freue sich, daß der Einzelhandel wieder dazu beigetragen habe zur Bestätigung dieser Anerkennung. Mit dem Wunsche, daß die Geschäfte in dem Neubau Erfolge haben werden im Interesse ihrer selbst und zum Wohle der Gesamtheit schloß der Redner. Herr Architekt Kirchenbauer gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in dem neuen Häuserblock befindlichen Geschäfte beitragen werden zur Belebung des Platzes am Mühlburger Tor. Namens der Ladeninhaber dankte Herr Mermagen von der Firma Pfannkuch den Gästen für das Interesse, das sie den neuen Geschäften entgegengebracht haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich das Verhältnis zwischen Vermieter und Mietern auch in Zukunft harmonisch gestalten werde.

In einem kurzen Rundgang konnten sich die Gäste überzeugen von der praktischen Einrichtung der Wohnungen wie der modernen Läden.

HEINRICH STÖCKER
vorm. F. KIRCHENBAUER
Lessingstraße 1a, Karlsruhe, Fernsprecher 67
Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau, Beton- und Eisenbetonbau, Umbauten / Entwässerungen

P. FUCHS
Bauschlosserei und Maschinen-Reparatur
Karlsruhe / Hardtstraße 40 / Telefon 517

Schnurmann & Cie.
Telefon 2005 KARLSRUHE Degenfeldstr. 4
Därme / Gewürze u. sämtliche Metzgerei-Bedarfsartikel
Spezialität: Komplette Metzgerei-Einrichtungen und Maschinenanlagen

Willy Kliemand
Bau- und Möbelschreinerei / Werkstätte: Gebhardstr. 52
Telephon Karlsruhe-Beiertheim Maria-Alexandrastrasse 40a.
Anfertigung von Wohnungs-Einrichtungen in einfachster bis feinster Ausführung

FRIEDRICH LANG
Schützenstrasse 9 / Telefon 1235
Eisenkonstruktion
Kunstschmiedewerkstätte / Bauarbeiten 3406

FRIEDRICH AMOLSCH
Telephon Nr. 88 / Karlsruhe / Amalienstraße 37
Friseurtoiletten - Einrichtungen
Warmwasserbereitungs-Anlagen

Adolf Fritz
Gipser- und Stukkatur-Geschäft
Telefon 1355 :: Kornblumenstraße 6
Ausführung von Gipser- und Stukkaturarbeiten Fassadenputz sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten.

JOSEPH SCHNEIDER
MALERMEISTER
TELEFON 6795 — YORKSTR. 5
AUSFÜHRUNG SÄMTL. MALER- UND ANSTREICHERARBEITEN

Gebrüder Kutterer
Karlsruhe-Daxlanden
Telefon 4157 / Kastenwörthstr. 4
Ausführung von Kunststeinen, Plattenbelägen Terrazzoböden

Rieger & Matthes Nachf.
Inh. Alb. Niegel und Rich. Becker
Fernruf 1783 Kaiserstraße 186 am Kaiserplatz
Tapeten-Spezial-Geschäft
moderne Muster / Neuheiten 1927

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE
UNSER ARBEITSGEBIET
UMFASST DIE HERSTELLUNG VON
FENSTER
TÜREN
BAUTISCHLERARBEITEN
MÖBEL
INNENAUSBAUTEN
SCHIFFSAUSBAUTEN
TREPPEN
LADENEINRICHTUNGEN
DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH
NEUREUTHERSTR. 7 FENSTER & TÜRENFABRIK
KARLSTRASSE 6 / MÖBELFABRIK

Behncke & Zschache
Malermeister
Karlsruhe i. B. / Klauprechtstr. 9 / Tel. 1815 u. 8252
Ausführung von Innendekorationen Schleiflackierungen und Anstrichen

ERNST NEEF
Elektrotechn. Büro
Roonstr. 31 / Karlsruhe / Telephon 4917
Ausführung sämtlicher elektr. Installationsarbeiten und Lieferung der Beleuchtungskörper

Werbe- und stilgerechte plastische Buchstaben
für Firmenbeschriftungen, sowie Glasfirmenschilder, Glasplakate etc. in solidester Ausführung liefert
GUSTAV DONECKER
PLAKAT- UND REKLAME INSTITUT
Bad. Handelshof / Fernspr. 831

HEINRICH WEINSCHENK
MALER- UND ANSTREICHERGESCHÄFT
Atelier für dekorative u. Schildermalerei / Glasvergoldungen
Sofienstraße 120 Fernsprecher 960

Georg Wilhelm Moch
Telefon 5802 Zimmergeschäft Kaiserallee 127
Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten / Neu- und Umbauten

Hermann Echle
Parkett G. m. b. H.
KARLSRUHE i. B.
Durlacher Allee 59
Fernsprecher 1227

Verzeichnis der am Bau beteiligten Firmen:

Bauherr und Bauleitung: Friedrich Kirchenbauer, Architekt.
Entwurf und Baubearbeitung: Dr. Ing. Hans Detlev Rötiger, Architekt B. D. A. Karlstraße 87.
Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Heinrich Stöcker, Hoch- und Tiefbau, Niederlassung Karlsruhe, vormals Friedrich Kirchenbauer, Lessingstraße 1a.
Kunststeinlieferung: Heim & Gerstner, Kunststeinwerk, Oberfeldstr. 9; Gebr. Kutterer, Kunststein- und Terrazzogeschäft, Daxlanden, Ankerstraße 11.
Zimmerarbeiten: Moch & Ebert, Zimmergeschäft, Kaiser-Allee 127.
Schieferdeckung: Otto Weber, Schieferdecker, Hirschstraße.
Blechnerarbeiten: Emil Batschauer, Blechnermeister, Yorkstraße 23.
Außen- und Innenputz: Adolf Fritz, Gipser- und Stukkateurgeschäft, Kornblumenstraße 8.
Schreiner- und Glaserarbeiten einschl. Schaufensterlieferung: Billing & Soller, A.-G., Bau- und Kunsttischlerei, Zeppelinstr.; Markstahler & Barth, Möbel-, Fenster- und Türenfabrik, Neureuterstraße 4.
Schlosserarbeiten: D. Fuchs, Schlosserei, Hardtstraße 40; Fr. Lang, Bau- und Kunstschlosserei, Schützenstraße 9.
Maler- und Anstreicherarbeiten: Behncke & Zschache, Malergeschäft, Klauprechtstr. 9; Joseph Schneider, Malergeschäft, Yorkstr. 5; Hch. Weinschenk, Malergeschäft, Sofienstr. 120.
Tapezierarbeiten: Eduard Beck, Tapetenhandlung, Kaiserstraße 156; Rieger & Mathes Nachflg., Tapetenhandlung, Kaiserstr. 186.
Gasofen- und Ofenlieferung: Fr. Geisendörfer, Bunsenstraße 5.
Zentralheizungs- und Warmwasserbereitungsanlage: E. Möhring, G. m. b. H., Stuttgart-Karlsruhe.
Wasser- und Gasinstallation, sanitäre Einrichtung: E. Batschauer, Yorkstraße 23.
Entwässerung: Heinrich Stöcker, Hoch- und Tiefbau, Lessingstr. 1a.
Stark- und Schwachstromanlage: E. Reef, Elektr. Installationsgeschäft, Roonstraße 31.
Kohlenaufzüge: Wilh. Pfrommer, Masch.- und Eisenkonstruktionswerkstätte, Gerwigstraße 35.
Plättchen- und Terrazzoarbeiten: Gebr. Kutterer, Daxlanden, Ankerstraße 11; Ph. Wolf, Bau- und Baumaterialiengesch., Sofienstraße.
Parkettböden: Herm. Echle, Parkett G. m. b. H., Durlacherallee 58.
Fassadenbeschriftung: Gustav Donecker, Plakat- und Reklameinstitut, Bad. Handelshof, Marktplatz 5.

Außerdem waren bei der Einrichtung der Laden beschäftigt:

Friseurgeschäft Häfele:
Herrentoiletten und Ladeneinrichtung: Otto Clemant, Betertheim, Gebhardstraße.
Damentoiletten und Wartestühle: H. Tintelott, Amalienstraße 43.
Kabinenwände: Karl Sondheimer, Scheffelstraße 52.
Haartrockenanlage (System Bettinger), elektr. Haarschneidemaschinen und Massageapparate: Rheinelektra, Waldhornstraße.
Beleuchtungskörper und Transparente: Reef, Roonstraße.
Schaufensterkasten: Selberer, Kriegsstraße.
Warmwasserapparat und Friseurtoiletten-Einrichtungen: Friedrich Amolsch, Amalienstraße 87.

Filiale der Wurstfabrik Stefan Gartner:
Kühlanlage (System Linde Autopolar): C. H. Wald Mainz.
Ladeneinrichtung: Schnurrmann & Co., Degenfeldstraße 4.
Elektrische Uhren: Karl Diehl.
Ladeneinrichtungen: Bausbach & Trinks, Winterstraße.

*

Die schräge Treppe im Treppenhaus Lessingstraße wurde von der Kunststeinfirma Heim & Gerstner, Oberfeldstr. 9, in Travertin ausgeführt, die auch die vorderen Fassaden in Kunststein (Werksteine) und den 3,60 m hohen Sockel aus Muschelkalk und steinmetzmäßig bearbeitet, ausführte.

Hch. Tintelott
Telefon 4182 — Karlsruhe — Amalienstr. 43
Friseurartikel - Großhandlung
ff. Solinger Stahlwaren
Rasiermesser-Hohlschleiferei

BAUSBACK & TRINKS
KARLSRUHE I. B.
Winterstr. 44c / Fernruf 6481
B678
Spezialwerkstätte für komplette Schaufenster- und Laden-Einrichtungen für alle Branchen.

Tapetenhaus
ED. BECK
Kaiserstr. 156 / Tel. 3062

HEIM & GERSTNER
KUNSTSTEINWERK
Karlsruhe i. B. — Oberfeldtsr. 9
mit maschineller Einrichtung, übernimmt sämtliche Kunststeinarbeiten in sauberer Ausführung und bei raschester Bedienung; tadellose Terrazzo-Arbeiten maschinell geschliffen.
TELEFON NR. 4268

Gratis
erhalten Sie vollständigen Unterricht, wenn Sie meine Edelton-Gitarre (M. 25.—) kaufen. Kapellmeister C. Ang. unt. Nr. H6306 an die Bad. Presse.

Umsonst werd. ca. 5 cbm **Mist** abgegeb. Markgrafenstr. 6. (B739)

Unterricht

Klav.-Unterricht
f. Anfäng. i. Hause (Mühlburg) ges. Ang. u. M6287 an die Badische Presse.

Bauinteressenten!
Zur Erstellung eines Häuserblocks
gute Wohn- und Geschäftshäuser
in der Weststadtlage werden Interessenten, auch
Bauhandwerker
zur Ausführung auf Gegenarbeit gesucht.
Von ernsthaften Interessenten wird Adressenangabe u. Nr. 4921a an die Bad. Presse erbeten.

Immobilien

Geschäftshaus
umfassend ca. 410 qm Ladenfläche, ca. 460 qm Lagerraum und ca. 470 qm gewölbten Keller, eine Fünfzimmer- und 2 Dreizimmer-Wohnungen sofort zu verkaufen.
Das Objekt liegt an der Hauptverkehrsstraße gegenüber der neuen Post, an frequentester Lage der Stadt und eignet sich infolgedessen für jedes Geschäft, das größere Räume benötigt. Mit anschließenden, größeren Fabrikgebäulichkeiten auch für industrielle Verwendung geeignet.
Interessenten wollen sich an den Unterzeichneten wenden. 4933a
Rastatt, den 21. September 1927.
Der Oberbürgermeister:
Renner.

Geschäftshaus
Anwesen mit 2 Einfahrten, großer gepflasterter Hof, mit Autogarage, Stallung für 6 Pferde, Gartenhaus mit Wohnung, das ganze 15 Ar groß, für jedes größere Geschäft, Fabrikanlage, Autovertrieb, Kohlenhandlung usw. geeignet, in bester Geschäftslage preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2864 an die Badische Presse.

Gute Geschäfte,
Hotels, Gasthäuser, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Lebensmittelgeschäfte, Zigarrengesch., Schuhbesohl-Anstalt, Kino, zu verkaufen.
M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530. (24542)

Etagenhaus
Westl., mit Einf., gr. Hof, für Werkstätte sof. zu verk. Ang. 7—10 000 M. (B745)
Otto Raab, Erbprinzenstr. 33, Tel. 4124.

3 Wirtschaften
gutgehend, zu verkaufen. Anzahlung 6 000—12 000 Mark.

Lebensm.-Gesch.
m. Haus. Preis 26 000 M. Anzahlung 8000 M.

Haus m. gr. Gart.
Schätzung 82 000 M. Pr. 62 000 M. Miete 6000 M. Anzahlung 15—20 000 M.

Villa i. Ettlingen
8 Zimmer, reichl. Zubehör, gr. Garten, 30 000 M. Anzahl 8—10 000 M.
M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530. (24860)

Zu verkaufen:
Rentenhaus
in Karlsruhe, Südstadt, 8 Wohnungen, gute Mieter. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. H6283 an die Bad. Presse erbeten.

Tiermarkt

Gelegenheitskauf!
Reinrassiger Vollblutwallach, gutes Lauf- u. Reitpferd, weg. Abreise des Besitzers auf 1. November zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 4931a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Gelegenh.-Kauf! Speisezimmer
eiche, schwere Verarbeitung, äußerst billig, bequeme Zahlung (24838)
J. Baader, Möbelvertrieb, Kronenstraße 9.

Mehrere gleiche Betten m. Rost u. Matr., schöne Einzelbetten, Patentröste in jed. Größe, gebr. u. neue Matratzen, gebr. Roßhaarmatr., St. 60 M. Kindermatr. 8 M. Kinderbett m. Matr. 25 M. 1tür. Schränke weiß und nußbaum lack., 2türige Schränke in weiß, eiche u. nußb., 2tür. nußb. pol. Spiegelschr., 3tür. eich. Spiegelschr., Waschkommoden in eiche, nußb. u. weiß, ebenso Nachttische billigst bei Walter, Ludwig Wilhelmstr. 5. (B594)

Gelegenh.-Kauf! Salon
(in Rokoko), 10teilig, sehr preiswert zu verkaufen.
J. Baader, Möbelvertrieb, Kronenstr. 9. (24836)

Küchenschrank, gebr., zu verkaufen. (F.W 1557 Schützenstr. 18, 1. St., r.

Schlafz., hell, eich., 2 hoch. Betten, Waschkommode m. Spiegel u. Marm., Spiegelschrank, 2 Nachttische m. Marmor, 350 M. Büfett, nußb., wie neu. (B730) Meinzer, Sedanstr. 1.

Verkaufe sehr billig: Schränke, Vertiko, Tische, Stühle, Komm., Chaiselongue, Diwan, Klubsessel, el. Zim.-Stehlampe, Teewagen, 2 gleiche und einz. gute Bett., Küchenschrank u. sonst. Gegenstände. An- u. Verkauf D. Gutmann, Rudolfstraße 12. (B729)

1tür. weiß lack. Kleiderschrank sehr gut erhalten, billig zu verk. Bismarckstr. 37, Seitenb., part. (B732)

Laden-Einrichtg.
für Lebensmittelgeschäft, wie neu, sofort billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. T6269 an die Badische Presse.

Gebrauchte Waschkommode mit Marmorplatte preiswert zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 24337 in der Badischen Presse.

Verkaufsstelle verbitet P. Holster, Breslau Pf. (A2756)

Eine gebr. (F.S. 1591) **Küchen-Einrichtung** billig zu verkaufen. Schulz, Sofienstr. 78.

Zu verkauf.: 2 neue Steil. Wollmatratzen, zus. 50 M. Plüschdiwan 45 M. poliert. Schrank 40 M. 2 schöne, weiße Betten, billig: (B731) Fröhlich, Uhlandstr. 12, Werkst.

Kunstspiel
Pianos 28688
Welte-Mignon
elektrisch u. z. Treten
Das führende System
Neu u. gebraucht
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr 175.

Einige, ausnahmsweise billige **Sprech-Apparate** gebe ich auf Teilzahl. ab. L. David, Herrenstr. 20, 1 Treppe. 24105

Gelegenh.-Kauf
Sehr gut erhaltener **Flügel** preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. L6311 an die Badische Presse.

Reißzeuge u. Rechenschieber
für Staatstechnikum, nur Gelegenheitskäufe billig zu verkauf.: Markgrafenstraße 22, Ecke. (23447)

Speicher- und Kellerkram zu verk. (B719) Gartenstr. 11, 2. Stock.

1 Wirtschaftsherd
für Kohlen und Gas mit Warmwasserbehälter, 1 Windfang mit massiver Eingangs- u. Seitentür, 3 Zimmeröfen, 1 Schaufensterrückwand mit Glas, 190×250, 3 Ladenregale. Anzusehen: (24317) Durlach, Hauptstraße 64.

Lagereinfriedig.
aus Holz, ca. 110 lfdm., 1,80 m hoch, mit Toren, preiswert abzugeben. Angebote an J. Blaul, Sofienstr. 45, Telefon 2572. (24854)

Stacheldraht
etwas angerostet, auf Haspeln à 15 M per 100 Kg. verkauft
Leopold Simon
Eisen und Metalle, Karlsruhe, Daxlanderstraße 10, Telefon 5776.

Neuer Handwagen billig zu verk. (B687) Yorkstraße 40, 1. St.

Mars-Motorrad
fahrber., mit Sportbeiwag., krankheitshalb. äußerst bill. zu verkaufen bei: (B758) Winkler, Karlsruhe, Durlacher-Allee 10.

2 g. Dam.-Räder
bill. abzugeb. (24822) A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Herrenrad 30 M. gut erh. Damenrad zu vkf. Arion, Schützenstr. 40. (F. W. 1520)

Gut erhaltenes **Wohnzimmer, Beleuchtungskörper, Waschmaschine, Bilder, Hausrat** zu verkaufen. Bachstraße 21. B784

Opel
4/16 3-Sitzer
in bestem, fahrbereitem Zustand, Stach bereift, aus Privathand günstig abzugeben. Anfr. unter Nr. 24756 an die Badische Presse

Zu verkaufen: ein bereits neuer starker **Einspänner-Feder-Pritschenwagen** mit Patentachsen, für Umzüge und Obst besonders geeignet, billig zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4874a an die Badische Presse.

Gebrauchter **Kind.-Liegwag.** billig zu verkaufen oder gegen Sitzwagen zu tauschen. Zu erfr. unt. Nr. F.H 1596 in der Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Sehr gut erh. Kinderkippstuhl, sowie Liegestuhl zu verkf. (B753) Karlstraße 116, 1. Stock.

Wir verkaufen zu 24191
Versteigerungs-Preisen
Herren-Anzüge Mäntel Hosen und Knaben-Anzüge
sowie aller Art
Schuhwaren
auffallend billig.
Gelegenheits-Verkäufe
D. Turner & Co
Herrenstr. 11
Seitenbau. 2. Stock
Ankauf von Konkurs- u. Restlagerbestände

Schwarzer feiner Marengo-Gehrockpaletot, wie neu, Maßarb., schlanke Figur, 30 M. (Anschaffungspr. 110 M.), guter Damen-Flauschwintermantel, fast neu, starke Figur, 20 M. (B750) Herrenstraße 20, 1 Tr., r.

Kaufgesuche

Betonmischmaschine zu kaufen gesucht. (B727) Heinrich Kollum, Eggenstein.

6 Volt Aku mit 60 oder mehr Amperstunden, einwandfrei, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. W6207 an die Badische Presse erbeten.

Gut erhaltenes **Transportrad** ohne Motor zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2470 an die Badische Presse.

Gut erhaltener **Kinderwagen** für Zwillinge zu kaufen gesucht. Schützenstraße Nr. 54, Straub. (B721)

Zu kauf. gesucht Wohn- und Schlafzimmermöbel, Küche oder Einzelstücke, gut erhalten. Angebote unter Nr. R6202 an die Badische Presse.

Nicht der Geldbeutel allein ist es
der für die Bedürfnisse der Lebenshaltung den Ausschlag gibt, der Geschmack ist maßgebend. Kornfranck wird beiden Anforderungen gerecht. Er ist billig – 100 Tassen aus ½ Pfund für 30 Pfg. – wohlschmeckend und bekömmlich. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes
gesund wie das tägliche Brot
Beachten Sie die Zubereitung: 1 Esslöffel voll mit 1 Ltr. Wasser überbrühen, nicht kochen.

16 Nähmasch.-Gestelle für Fußbetrieb, abzugeben. Gefl. Angebote unter Nr. 24850 an die Badische Presse erbeten.

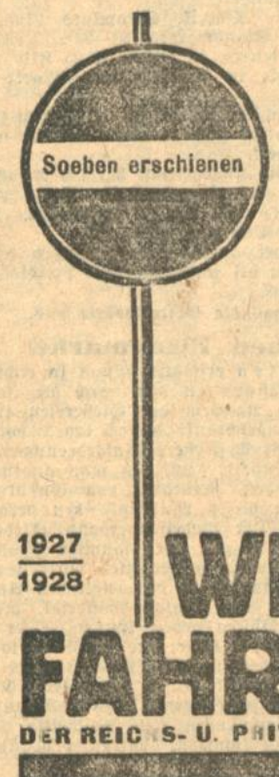
Zu kaufen gesucht für gute Bezahlung: Anzüge a. Gehrockanzug Ueberzieher. Angeb. u. B6315 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: **Ventilposaune** gut erhalten 24874 UNION-THEATER, Kaiserstraße 211.

Auto geschlossen, 4—6 PS., sofort geg. Kassa gesucht. Eilt! Angeb. u. Z6275 an die Badische Presse.

Brennabor geschlossen od. offen, nicht unt. Baujl. 25, geg. Kassa gesucht. Angeb. u. B6277 an die Badische Presse.

TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
Neue Leipziger Zeitung
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE
TÄGLICH ÜBER 100000 AUFLAGE



1927 1928
WINTER FAHRPLAN
DER REICHS- U. PRIVATBAHNEN IN BADEN
Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichtskarte, Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw.
146 Seiten stark • Preis 50 Pfennig
Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel) in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüb. Hauptpost) sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei (Postscheckkonto Karlsruhe 8359.)
Verlag: Badische Presse • Karlsruhe

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 12. Okt. (Funkspruch.) Auf die endgültige Auflegung der preußischen Anleihe am Donnerstag hin konnte keinerlei Bewegung an der Börse ausgelöst werden. Umsätze von Belang wurden auch nicht am Terminmarkt getätigt. Man lag zwar etwas fester, doch erreichten die Kursbesserungen kaum 1 Prozent. Anleihen vollkommen still. Die Nachbörse lag unverändert lustlos und kursmäßig nicht verändert.

Anleihen: Altbesitz 52.36, Neubesitz 15.50, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 8.3, 4½ Proz. Oest. St. Rt. von 1913 5, 4½ Proz. dto. Schatz von 1914 27.76, 5 Proz. Mexikan. abgest. 19.26, 3 Proz. Salonik Monastir 20.25.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanstalt 142.25, Commerz- und Privatbank 172, Darmst. und Nationalbank 225, Deutsche Bank 161.5, Diskonto-Gesellschaft 153, Dresdner Bank 160, Metallbank 137.5, Oesterr. Credit 41.5.

Bergwerksaktien: Buderus 105.5, Gelsenkirchen 148, Harpener 199, Kali Aschersleben 168.5, Westeregeln 179.5, Klöcknerwerke 153.5, Mannesmannröhren 163, Phönix Bergbau 110, Rhein. Braunkohlen 241, Rhein-Stahl 195, Ver. Königs- und Laurahütte 78.5.

Transportaktien: Hamb. Amerik. Paketf. 149.5, Nordd. Lloyd 151.

Industrieaktien: Frankf. Allg. Vers. 163, Adlerwerke Kleyer 102, AEG. Stammaktien 181.5, Bergmann Elektr. 207, Daimler Motor 116.25, Dt. Gold Scheideanstalt 209.5, Dt. Linoleumwerke 243.25, Elektr. Licht u. Kraft 216.5, J.-G. Farben 293.75, Felten u. Guilleaume 133, Frankfurter Maschinen 69, Goldschmidt Th. 124.25, Holzmann 190.5, Junghans Gebr. 99.75, Lahmeyer 180, Metallgesellschaft 188, Rütgerswerke 91, Südd. Zuckerfabrik 137, Zellstoff Aschaffenburg 193, Zellstoff Waldhof 309.25.

*

Einstellung von Börsennotierungen in Berlin. Mit Wirkung vom 15. Oktober ab wird an der Berliner Börse die Notiz der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik-Aktien, ab 17. Oktober die Notiz der Frankonia Beierfeld-Aktien, Rheydt Elektrotechnische Fabrik (Schorch-Werke) Aktien und Schlesische Mühlenwerke-Aktien eingestellt. Vom 1. November 1927 ab wird ferner die Notiz für die nicht durch die Caisse Commune abgestempelten Stücke der 4 Proz. Ungarischen Gold-Rente i. K. 1. 8. 1919 eingestellt.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Schwetzingen, 12. Okt. Schweinemarkt. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 150 Milchschweine und 4 Läufer zugefahren. Milchschweine kosteten pro Paar 15—45 Läufer 90 RM. Der Marktverlauf war schleppend geringer Absatz.

Der Schweinemarkt in Kenzingen am 11. Oktober war mit ca. 400 Jungschweinen befahren. Erlöst wurde für das Paar 20—40 RM. Es blieb ein erheblicher Ueberstand.

Dem Viehmarkt in Kandern am 10. d. M. waren 120 Stück Vieh zugeführt. Es kosteten große Ochsen 750—840 RM., junge Ochsen 500—650 RM., trächtige Kühe (Nutzkühe) 580—650 RM., trächtige Kalbinnen 400—470 RM., ältere Kühe 280—330 RM., Jungrinder, 1—2 Jahre, 400—450 RM., Rinder unter einem Jahr 200—280 RM. Pro Pfund Lebendgewicht wurden 55 bis 59 Pfennig bezahlt. Der Handel auf dem Viehmarkt war sehr lebhaft. Dem **Schweinemarkt** waren 157 Läuferschweine und 132 Milchschweine zugeführt. Erstere kosteten 15—40 RM. pro Stück, letztere 12—15 RM. pro Stück. Ueberstand ungefähr ein Drittel.

Metalle.

Berlin, 12. Okt. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 125.75, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 48.50—49.50, Originalhüttenaluminium 210 desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 87—92, Silber (1 Kilo) 76.75—77.75 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Okt. — bez., 111.25 G, 112 B; November 111.75 bez., 111.75 G, 112 B; Dezember — bez., 112 G, 112.25 B; Januar 112.50 bez., 112.50 G, 112.50 B; Februar — bez., 112.75 G, 112.75 B; März — bez., 112.75 G, 113 B; April — bez., 113.25 G, 113.25 B; Mai — bez., 113.50 G, 113.50 B; Juni — bez., 113.75 G, 113.75 B; Juli — bez., 114 G, 114 B; August — bez., 114 G, 114.25 B; September 114.50 bez., 114.50 G, 114.50 B. Tendenz fester.

Blei: Oktober — bez., 41.50 G, 42 B; November — bez., 41.50 G, 41.75 B; Dezember 42 bez., 42 G, 42 B; Januar 42.25—42.50 bez., 42.50 G, 42.50 B; Februar — bez., 42.50 G, 42.75 B; März — bez., 42.75 G, 43 B; April — bez., 42.75 G, 43.25 B; Mai-Juni — bez., 43 G, 43.25 B; Juli 43.25 bez., 43.25 G, 43.50 B; August — bez., 43.25 G, 43.50 B; September 43.50 bez., 43.50 G, 43.75 B. Tendenz befestigt.

Zink: Oktober-November — bez., 54 G, 54.75 B; Dezember — bez., 54.25 G, 54.75 B, Januar-Februar-März-April-Mai-Juni-Juli-August — bez., 54 G, 54.50 B; September — bez., 54.25 G, 54.25 B. Tendenz ruhig.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 12. Okt. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Der Markt ist freundlich bei fester Tendenz. Tschechische Kristalle Feinkorn per November-Dezember 14.4½. Javazucker prompte Ware 14.6 sh.

Kaffee: Brasilofferten lauten teils unverändert teils bis 6 Pence höher; wenngleich auch der Abzug nach dem Inlande unbefriedigend ist, zeigt sich doch verschiedentlich Interesse für Kaffees in der Preislage um 90 sh herum. Vom Auslande bekundet Italien gute Nachfrage. Die Locopreise liegen unverändert.

Schmalz: Tendenz schwach. Amerik. Steamlard 31¾ Dollar Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 33—33½ Dollar. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 37 Dollar.

Reis: Die Umsätze in Burmahreis halten sich in ruhigen Grenzen. Italienische Reissorte und Valencia-Reis sind vermehrt gefragt und umgesetzt. Die Preislage ist unverändert.

Kakao: Das Loco- und Ausladungsgeschäft hat sich etwas belebt. Accra Loco je nach Wahl mit 68—69.6 sh gehandelt. Accra Nenerente per Oktober 67, dto per Oktober-Dezember mit 64 sh bezahlt. Lissabon notiert für fein Thome per Oktober-Dezember 68 sh cif.

Hülsenfrüchte: Erbsen bei guten Exportumsätzen anhaltend fest, die übrigen Sorten liegen stetig bei unveränderter Preislage.

*

In Amerika fiel infolge Feiertags die Getreidebörse aus.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die Dispositionen über Roheisen erfolgten jüngst in recht befriedigendem Maß, freilich unter Anpassung an den durch die Jahreszeit bedingten rückgängigen Verbrauch. Nachdem die Gießereien ihre Bezüge kürzlich zum Teil merklich eingeschränkt hatten lagen von dieser Seite neuerdings verschiedentlich etwas größere Anforderungen, was man wohl auf den Umstand zurückführen darf, daß man angesichts der kürzlich reduzierter Roheisenpreise den Verbrauch von Gußbruch einschränkte, da man mit den Preisen dieses Materials den veränderten Roheisenbewegungen nicht folgte. Der Roheisenverband erledigte die Ordres meist pünktlich, sodaß man Klagen über säumige Bedienungsweise nicht hörte. Die englischen Offerten in Roheisen wurden von den Großverbrauchern selten benützt; man sah in den englischen Angeboten keine greifbaren Vorteile gegenüber dem Inlandsmaterial, die allein hätten Anregung zu größeren Abschlüssen geben können. Der Bedarf in Halbzeug hielt sich auf befriedigender Höhe; er machte fortdauernde Verfügungen notwendig, durch die das Geschäft stets Impuls erhielt. Das Interesse war auf alle Sorten konzentriert, zu denen selbst Knüppel gehörten. Bei Beanspruchung von immer noch verhältnismäßig langen Lieferfristen mußten die Verbraucher stets frühzeitig Material abrufen, um nicht in Verlegenheit zu kommen. Mitunter benützte man auch günstige Angebote in belgischer Ware.

Die Verhältnisse am Markte für Schrott erfuhren auch jüngst für die Verkäufer eine günstige Gestaltung nicht. Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage hat sich eher noch verschärft, und die Depression am Markte ist dadurch noch akuter, als bisher. Wer heute Ware abstoßen muß — einerlei aus welchem Grund — sieht sich vor die Notwendigkeit gestellt, sehr niedrige Preise einräumen zu müssen, um überhaupt Interesse für Käufe zu erwecken. Die kapitalkräftigen Firmen enthalten sich angesichts der unzulänglichen Gebote der rheinisch-westfälischen Werke vollkommen des Verkaufs, sofern sie nicht selbst in der Lage sind zu den Erlösen entsprechenden Preisen sich Material zu beschaffen. Bis Ende September d. J. nicht ausgeführte Aufträge wurden den Händlern vielfach von rheinisch-westfälischer Käuferseite annulliert, was dem süddeutschen Großhandel zum Teil namhafte Verluste brachte, die umso schärfer ins Gewicht fallen, als zur Zeit gar keine Aussicht besteht sich einigermaßen durch neue Geschäfte zu entschädigen weil diese eben nur zu stark gedrückten Preisen abzuschließen sind. Was süddeutsche Großhandelsfirmen kürzlich für einzukaufendes Material boten, waren etwa folgende Sätze je Tonne, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen: chargierfähiger Kernschrott 49—50 RM. Bei Lieferung frei Bahnwagen rheinisch-westfälischer Verbraucherstationen notierte man je Tonne für chargierfähigen Kernschrott etwa 58—58¾ RM., für chargierfähigen Stahlschrott etwa 60—60½ RM., für Hochofenspäne etwa 49—50 RM., für Schmelzeisen etwa 41 RM. Nur durch steigende Verwendung von Auslandsschrott wird der Bedarf in Inlandsware herabgedrückt. Der Import von Schrott stieg von Juli auf August von 566 145 erheblich auf 814 313 Doppelzentner, um sich in den ersten 8 Monaten d. J. auf 3 738 384 Doppelzentner zu schwingen (gegenüber von nur 562 324 Doppelzentner in gleicher Zeit des Vorjahres), wovon die Niederlande 2 500 878 Doppelzentner lieferte, Belgien 564 822 Doppelzentner, Luxemburg 121 511 Doppelzentner, Norwegen 54 525 Doppelzentner, Frankreich 53 151 Doppelzentner, das Saargebiet 51 975 Doppelzentner, die Schweiz 27 056 Doppelzentner und Schweden 24 643 Doppelzentner. Die deutsche Schrottausfuhr in den ersten 8 Monaten d. J. betrug 1 849 531 Doppelzentner (im Vorjahr aber 2 991 448 Doppelzentner), wovon u. a. 1 227 394 Doppelzentner nach Poln. Oberschlesien, 200 923 Doppelzentner nach Italien, 141 500 Doppelzentner nach der Tschechoslowakei, 44 514 Doppelzentner nach Spanien, 25 867 Doppelzentner nach Danzig, 13 050 Doppelzentner nach Westpolen, 10 022 Doppelzentner nach Aegypten gingen. Die Stille am Gußbruchmarkte hielt an, da die Großverbraucher es ablehnten, zu bisherigen Preisen nennenswerte Mengen zu kaufen, die Eigner aber nicht bereit waren, im Preise Zugeständnisse zu machen. Dazu kommt, daß die Qualitätsware ohnehin nicht stark angeboten werden kann.

Das Nachlassen des Baumarktbedarfs in Walzwerkserzeugnissen machte sich wohl etwas fühlbarer, aber die eisenverarbeitende Industrie kam immer noch mit ansehnlichem Bedarf an den Markt; zum Teil hatten die weiterverarbeitenden Werke sogar etwas größeren Bedarf, durch den Ausfall im Konsum des Baufachs sogar etwas ausgeglichen wurde. Die mit dem Baumarkt in Zusammenhang stehende Maschinenindustrie arbeitet, gemessen an dem Beschäftigungsgrad der vorausgegangenen Jahre um die gleiche Zeit, zum Teil etwas lebhafter, da sie mehr Aufträge an der Hand hat. Es sind dies vor allem die Transportanlagen herstellenden Betriebe. Das Streckengeschäft in Walzwerksprodukten ging noch weiter zurück, woraus aber das Lagergeschäft etwas Nutzen ziehen konnte. Bei der Dringlichkeit des hervortretenden Bedarfs konnte sehr selten auf die immer noch ziemlich ausgedehnten Liefertermine der Walzwerke eingegangen werden, die Großverbraucher waren vielfach in den meisten Fällen zur Bedarfsdeckung aus Großhändlerlagern genötigt. Dabei wurde am meisten über Stabeisen disponiert, von dem teils größere, teils kleinere Quantitäten aus den Beständen der zweiten Hand gingen, die infolgedessen gezwungen war, entsprechende Mengen bei den Walzwerken abzurufen, um lieferungsfähig zu bleiben. Als am schnellsten liefernde Bezugsquellen bediente man sich der Saarwerke, zum Teil bezog man greifbares Material auch aus Lothringen und Luxemburg. Zur Komplettierung der Lager in Stabeisen wurde zum Teil auch Material auf dem Wasserweg bezogen, wobei sich die Grundpreise frei Schiff Mannheim auf 135 RM., frei Schiff Karlsruhe auf 136 RM., frei Schiff Frankfurt a. M. auf 135.50 RM. und frei Schiff Aschaffenburg auf 137 RM. die 1000 Kilo stellten. Soweit Lieferungen in Stabeisen ab Lager in Posten über 15 Tonnen erfolgten, stellten sich die Grundpreise bei Posten von 15 bis unter 30 Tonnen, bei Abnahme in einer Partie, auf 137 RM., von 30 bis unter 50 Tonnen auf 135 RM., bei 50 Tonnen und mehr auf 133 RM. die 1000 Kilo, Frachtgrundlage Neunkirchen. Stabeisen in Posten unter 15 Tonnen stellte sich im Preise in Mannheim-Ludwigshafen auf 18.20 RM., Karlsruhe auf 18.70 RM., Stuttgart auf 19.40 RM. und München auf 20.80 RM. die 100 Kilo. Bandeisen wurde von den Faßfabriken in steigendem Maß, sofort lieferbar, beansprucht, aber auch in Ware für Verpackungszwecke waren die Anforderungen zum Teil etwas stärker. Bei Partien unter 15 Tonnen stellten sich die Lagerpreise in Mannheim-Ludwigshafen auf 21.70 RM., Karlsruhe auf 22.20 RM., Stuttgart 22.90 RM., und München auf 24.70 RM. für die 100 Kilo, frei Verwendungsstellen. Am Markte für Bleche waren in Grobblechen die Bedürfnisse der Kesselfabriken, Maschinenbauanstalten und Schiffswerften am regelmäßigsten, wenn auch im allgemeinen nicht mehr so groß, wie vor Monatsfrist; die größeren Entnahmen sind nämlich seltener geworden. Bei Posten unter 15 Tonnen stellten sich die Grundpreise für Grobbleche in Mannheim-Ludwigshafen auf 22.60 RM., Karlsruhe auf 23.10 RM., Stuttgart auf 33.30 RM. und München auf 24.40 RM., frei Verwendungsstelle. Mittel- und Feinbleche hatten unregelmäßigeres Geschäft. Der Waldrahtbedarf ist jüngst eher etwas kleiner geworden, als er war. Drahterzeugnisse sind, im Hinblick auf weiter abgeschwächten Baumarktbedarf, im Umsatz zurückgegangen. Die Verarbeitern zahlten den Großhändlern zuletzt, ab süddeutschen Lagern, bei Waggonbezügen etwa 154—157 RM. und mehr die 1000 Kilo Grundpreis. In Drahtstiften boten Außenseiter den Großhändlern Material zum Teil immer noch unter Verbandspreisen an, im Weiterverkauf aber waren die Preise im allgemeinen stationär.

Industrie und Handel.

80 Jahre Siemens & Halske. Am 12. Oktober sind 80 Jahre verflossen gewesen seit dem Tage, an dem der damalige preußische Artillerieleutnant Werner Siemens zusammen mit dem Mechaniker J. G. Halske die Firma Siemens & Halske gegründet hat. Aus der Telegraphenwerkstatt im Hinterhaus der Schönebergerstraße 19 zu Berlin, die mit einem Anlagekapital von 6842 Reichstalern und 20 Silbergroschen ihren Betrieb eröffnete und zuerst 10 Arbeiter beschäftigte, ist im Verlauf der verflossenen 8 Jahrzehnte der Konzern geworden, der einschließlich der Tochtergesellschaften, insbesondere der Siemens-Schuckertwerke und der Siemens-Bauunion über 100 000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Aktien-Gesellschaft, Berlin. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1927 beendeten Geschäftsjahr einschließlich 42 824 (39 193) RM. Vortrag Gesamteinnahmen von 2 590 190 (i. V. für die neun Monate Oktober 25 bis Juni 26 2 010 821 RM.). Dem gegenüber erforderten Handlungskosten 221 285 (185 172) RM., Steuern 409 858 (326 382) RM., Anleihezinsen 23 031 (26 263 RM., wozu noch Zinsen und Tilgung der Genußrechte mit 16 963 RM. traten) RM., sodaß ein verfügbarer Gewinn von 1 936 016 (1 455 142) RM. verbleibt, der folgende Verwendung finden soll: Wieder 10 Prozent Dividende auf 18 Mill. RM. Stammaktien, 6 Prozent auf 30 000 RM. Vorzugsaktien, 81 290 (60 968) RM. Aufsichtsratstantieme und ein Rest von 52 925 (42 824) RM. Vortrag auf neue Rechnung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Güterverkehr nach Frankreich und dem Saargebiet. Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund Elberfeld teilt folgendes mit: Wiederholte Anfragen, ob und welche Aenderungen durch das neue, am 6. September in Kraft getretene deutsch-französische Handelsabkommen gegenüber den im Zollmerkblatt des Tarif- und Verkehrsanzeigers Nr. 58 vom 9. Juni 1926 veröffentlichten Bestimmungen eingetreten sind, veranlassen die Reichsbahnbehörden, ihren Güterabfertigungen bekannt zu geben, daß hinsichtlich der Zahl der den Sendungen beizugebenden internationalen Zolldeklarationen keine Aenderung eingetreten ist. Dagegen sind einige Aenderungen hinsichtlich der Beigabe von Fakturen und Ursprungszeugnissen entstanden. Diese Aenderungen werden von der Reichsbahnbehörde zur Zeit ermittelt, demnächst zusammengestellt und durch ein neues Zollmerkblatt veröffentlicht. Bis dahin sollen die Einlgut- und Güterabfertigungen die Versender von Gütern nach Frankreich und dem Saargebiet bei der Auflieferung lediglich auf die mögliche Notwendigkeit der Beigabe von Fakturen und Ursprungszeugnissen aufmerksam, die Annahme der Sendungen dagegen nicht von der unbedingten Beigabe dieser Papiere abhängig machen. Weder das Internationale Uebereinkommen über den Frachtverkehr noch die Tarife bieten eine rechtliche Handhabe, die Beigabe von anderen Zollpapieren als den Zolldeklarationen zu erzwingen. Nach Artikel 10 des Internationalen Uebereinkommens (§ 65 der Eisenbahnverkehrsordnung) ist der Absender verpflichtet, dem Frachtbrief alle Begleitpapiere beizugeben, die zur Erfüllung der Zoll-, Steuer- und Polizeivorschriften vor der Ablieferung an den Empfänger erforderlich sind; die Eisenbahn ist nicht verpflichtet, diese Papiere auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen. Die Prüfung der Begleitpapiere durch die Eisenbahn ist auf das Vorhandensein des Frachtbriefes (oder Duplikat), des statistischen Anmeldescheines und der notwendigen Zolldeklarationen beschränkt. Für das Fehlen etwa sonst notwendigen Zollpapiere ist allein der Absender verantwortlich. Hinsichtlich der Notwendigkeit der Beigabe von Fakturen oder Ursprungszeugnissen, sowie hinsichtlich der Frage, von welcher Behörde diese Papiere beglaubigt sein müssen, sollen die Interessenten von der Güterabfertigung zweckmäßig an die Industrie- und Handelskammer verwiesen werden.

Schiffahrt und Verkehr

Beschleunigung des Nordatlantikverkehrs der Hamburg-Amerika Linie. Um der gesteigerten Nachfrage nach Beförderungsgelegenheit zwischen Hamburg und Newyork zu entsprechen, wird die Hamburg-Amerika Linie ab 1. April 1928 die Zahl ihrer Abfahrten durch Verkürzung der Liegezeiten ihrer Schiffe in den beiden Endhäfen vermehren. Die Dampfer „Albert Ballin", „Deutschland", Hamburg" und „Newyork" die bisher nach jeder Reise eine zehntägige Liegezeit in Hamburg bezw. Newyork durchmachten, werden ab April 1928 nur noch 5 Tage in diesen Häfen liegen. Ebenso wird die Liegezeit des Dampfers „Cleveland" erheblich verkürzt. Die Abfertigung der genannten 5 Dampfer ab Cuxhaven wird gleichzeitig auf Donnerstag, die Abfertigung von Newyork regelmäßig auf Samstag verlegt. Durch diese Neuregelung wird ab 1. April nächsten Jahres wöchentlich eine Abfahrt der Dampfer der „Albert Ballin"-Klasse oder des Dampfers „Cleveland" erreicht. Die Dampfer „Resolute" und „Reliance" werden, soweit sie im Newyorkdienst verkehren, nach wie vor alle vierzehn Tage, die Dampfer „Thuringia" und „Westphalia" in dreiwöchigen Abständen fahren.

Der Prospekt der Preussenanleihe.

hd. **Berlin**, 12. Oktober.

Nachdem am heutigen Mittwoch vom Staatsdepartement den an der Preußenanleihe beteiligten Banken erklärt worden ist, daß gegen die Auflegung der Anleihe keine Erinnerungen bestünden, wie diese am **Donnerstag durch Harris, Forbes u. Co. zu 96½ Prozent in New York aufgelegt.** Der Prospekt gibt die Zinsabschnitte zum 15. April und 15. Oktober an. Die Anleihe ist bis zum 15. Oktober 1934 nicht kündbar, danach zu jedem Zinstermin. Sie ist innerhalb 25 Jahren tilgbar, beginnend mit dem 15. Oktober 1928. Die erste Tilgungsrate ist mit 547 Dollar vorgesehen.

Als **Verwendungszweck** der Anleihe werden 68 Prozent des Betrags für landwirtschaftliche Zwecke, der Rest für den Ausbau von Hafenanlagen im preußischen Hafendistrikt an der unteren Elbe bezeichnet. Ein Teilbetrag von 4.3 Mill. Doll. wird in Holland durch ein Konsortium aufgelegt.

Im allgemeinen gibt der Prospekt die Angaben der Vorjahrspreußenanleihe wieder, unterstreicht jedoch in dem angeführten Wortlaut des § 1 des Artikels 248 des Versailler Vertrags den Satz, daß im Falle der Begebung dieser Anleihe kein Antrag auf eine Uebernahme im Sinne des Artikels 248 gestellt werden kann, und den Vorrang der Reparationsleistungen vor allen anderen Verpflichtungen auch des preußischen Staates.

Der Einzelhandel zum Steuervereinheitlichungsgesetz

Die Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels am 11. Oktober begrüßte grundsätzlich den Gedanken der Steuervereinheitlichung der Realsteuern für das gesamte Reich und erklärte sich bereit, die Verwirklichung dieses Gedankens zu fördern. Sie erwartet dabei allerdings, daß eine solche Vereinheitlichung, soweit es die Verhältnisse erlauben, nicht für einzelne Landesteile eine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes bringt. Der ungeheure Steuerdruck und die Art der Lastenverteilung erfordern dringendst eine schnelle Besserung der derzeitigen Lage. Den breitesten Teil der Verhandlung nahm die Beratung des Gewerbesteuerrahmengesetzes in Anspruch. Grundsätzlich wurde gefordert, die Ausgestaltung zu einer Gewerbe-Berufssteuer, um dadurch den Kreis der Steuerpflichtigen in gerechter Weise erheblich zu erweitern. Der im Gesetz vorgeschlagene Hauptsteuersatz ist dem zur Zeit innerhalb der Länder vorhandenen niedrigsten Steuersatz anzupassen. Zum Zwecke einer gerechten Lastenverteilung müssen als Bemessungsgrundlagen Gewerbeertrag, Gewerbekapital und Lohnsumme grundsätzlich kumuliert und in fest bestimmter Relation herangezogen werden. Härten in Einzelfällen sind durch die Reichsregierung auszugleichen. Einer Filialsteuer wurde nach langer und ausführlicher Debatte trotz schwerer vorgebrachter Bedenken nur mit geringer Stimmenmehrheit zugestimmt. Schließlich wurde noch ein verstärktes und obligatorisches Mitwirkungsrecht der gesetzlichen Berufsvertretungen bei der Festsetzung der Umlagen gefordert, mit der Begründung, daß sowohl die Umlagesätze innerhalb der Gewerbesteuer wie innerhalb der Grundsteuer und wieder zwischen beiden Realsteuern nicht in gleicher Höhe festgesetzt werden dürfen. Im übrigen wurden bei der Grundsteuer noch darauf hingewiesen, daß der Hauptsteuerersatz auch innerhalb der Länder vorhandenen Mindestsatz angeglichen werden muß. Zu allen Gesetzentwürfen mußte die Versammlung schließlich noch fordern, daß die in den einzelnen Gesetzen den Landesregierungen gegebenen über dem Referentenentwurf des Reichsfinanzministeriums erteilte Ermächtigung, von den einheitlichen Grundsätzen abzuweichen, wieder zurückgezogen werden muß, wenn überhaupt das Steuervereinheitlichungsgesetz seinen Zweck haben soll.

Zur Frage der Abänderung der Gewerbeordnung wurden in der Mitgliederversammlung eine Anzahl von Beschlüssen gefaßt, die zum Teil alten Wünschen des Einzelhandels gerecht werden, zum Teil sich erst in letzter Zeit als erforderlich erwiesen haben; insbesondere soll die Konzessionierungspflicht gewisser Gewerbe, auf deren Gebieten starke Mißstände bestehen, verlangt werden, z. B. des Versteigerungsgewerbes, der Auskunfteien und des Detektivgewerbes. Die Forderung auf Ausschaltung des Hausierhandels mit verschiedenen Gegenständen war Gegenstand lebhafter Verhandlung und fand die Zustimmung der Mitgliederversammlung. Dazu kam der Wunsch, die Erteilung eines Wandergewerbescheines von der Prüfung des Bedürfnisses abhängig zu machen und seine Gültigkeit in der Regel nur für einen einzigen Verwaltungsbezirk zuzulassen. Als weitere Punkte sind anzuführen die Gestattung der Ausübung des Hausierhandels, die nur während der ortsüblichen Verkaufszeit, das Verbot des Hausierhandels in Diensträumen allerorts, das Verbot des Gewerbebetriebes im Umherziehen für Ausländer, es sei denn, Gegenseitigkeit verbürgt ist. Die ausreichende steuerliche Erfassung der Hausier- und Wanderlager, sowie die scharfe Kontrolle durch die unteren Polizeiorgane zur strengen Durchführung der Steuerzahlung, das Verbot der Wanderlager in Gast- und Schankwirtschaften. Ferner das Verbot der Benutzung von Kraftfahrzeugen jeder Art bei Ausübung des Wandergewerbes. Ferner soll der Gewerbeschein nur an Personen von mindestens 30 Jahren erteilt werden. Außerdem soll grundsätzlich gegen den Markthandel mit allen nicht zum Marktverkehr gehörenden Waren eingetreten werden. Gegen den Antrag, den Warenverkauf in Markthallen dem stehenden Gewerbe gleichzusetzen und aus den Vorschriften des Titels 4 herauszunehmen, soll Widerspruch erhoben werden.

Ueber die Fragen des unlauteren Wettbewerbs wurden die folgenden Grundsätze festgelegt, nachdem über diese vorher mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag in eingehender Verhandlung eine Einigung erzielt worden zu den Fragen der Ausverkäufe und der verkaufsähnlichen Veranstaltungen. Man war sich darüber einig, daß bekämpft werden muß jede unwahre und unklare Ankündigung sowie jede Verschleierung von Ausverkäufen. Dahingegen soll nicht bekämpft werden eine tatsächlich eintretende Verbilligung, sofern sie durch Ausverkäufe oder Sonderveranstaltungen gewährt wird. Der Grundsatz der Reklamewahrheit soll gewahrt werden, als Ausverkäufe sollen nur solche Veranstaltungen angesehen werden, wo auch wirklich vollständig ausverkauft wird, d. h. die Geschäfte oder die betreffenden Artikel verschwinden. Es wurde betont, daß in der allzugroßen Häufung der Sonderveranstaltungen eine Unlauterheit liegen könne, der am besten durch eventl. Einführung der obligatorischen Befassung der Einigungsämter mit Schiedsgerichte zu begegnen sei.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Heinrich-Dresden, Rudolph Hertzog-Berlin und W. Mähl-Hamburg wurden erneut für 3 Jahre in ihrem Amte bestätigt und Herr Dr. Neumann, M. d. R., als stellvertretendes Mitglied in den Verwaltungsausschuß der Hauptgemeinschaft gewählt. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Verband Deutscher Nähmaschinenhändler — Reichsverband des Deutschen Nähmaschinenhandels Potsdam; Hauptverein der Deutschen Tapetenhändler, Frankfurt a. M.; Deutscher Zigarrenhändlerbund, Berlin; Verband Deutscher Zigarrenladeninhaber, Hamburg; Deutscher Apothekerverein, Berlin. Die Hauptgemeinschaft, die bereits bisher rund 70 Verbände mit rund 300 000 Mitgliedern umfaßte, erfährt hierdurch einen Zuwachs von weiteren rund 24 000 neuen Mitgliedern. Ferner wurden folgende Industrie- und Handelskammern aufgenommen: Industrie- und Handelskammer, Frankfurt a. M., Industrie- und Handelskammer Osnabrück, Industrie- und Handelskammer für das nördliche Niederschlesien, Sagan.

Vorschätzung der deutschen Getreideernte.

Nach den Ergebnissen der zu Anfang August durch die Saatenstandsberichterstatter vorgenommenen Ernteschätzung für Getreide stand für das Jahr 1927 in Deutschland im allgemeinen eine durchaus befriedigende, stellenweise sogar gute Getreideernte zu erwarten. Die zu Mitte August eingetretene Regenperiode hat diese günstigen Aussichten jedoch in den meisten Gebietsteilen Deutschlands herabgemindert. Als Gesamterträge dürften in diesem Jahr voraussichtlich folgende Mengen gegenüber dem letzten Jahr zu erwarten sein: (Ernteertrag in Millionen Doppelzentnern): Winterweizen 28.2 (1926: 23.6), Sommerweizen 2.7 (2.4), Winterroggen 1.55 (1.3), Winterroggen 71.7 (63.2), Sommerroggen 1.0 (0.9), Wintergerste 3.6 (3.3), Sommergerste 23.1 (21.3), Hafer 63.1 (63.2). Unter der Voraussetzung, daß sich bei den Druschproben nicht noch eine weitere Minderung der Ernteerträge gibt, würde demnach die diesjährige Brotgetreideernte einen um 13.8 Mill. Doppelzentner oder 15.11 v. H. höheren Ertrag als im Vorjahr erbringen, darunter um 8.7 Mill. Doppelzentner (13.5 v. H.) an Roggen und um 5.2 Mill. Doppelzentner (19 v. H.) an Weizen einschl. Winterspelz.

Automobilsteuer in Amerika. In einer vorläufigen Uebersicht, die vom Schatzministerium herausgegeben wurde, wird die Einnahme aus der 3prozentigen Steuer für Automobile und Motorräder während des Steuerjahres 1927 66 437 881 Dollar betragen, gegenüber 138 155 192 Dollar aus 5prozent im Jahre 1926. Den höchsten Anteil hieran hat **Michigan mit 48 022 543 Dollar, dann folgt Ohio mit 5 647 975 Dollar und als dritter Staat Indiana mit 4 059 415 Dollar.**

Kunst-Auktion in der Galerie Moos - Heute letzter Tag!

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Susanna Eberle

geb. Müller

im nahezu vollendeten 69. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

KARLSRUHE, 12. Oktober 1927. B717

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Eberle

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus Morgenstraße 55.

Eugen Neumetzger
und Frau Erna, geb. Kaufmann

zeigen in dankbarer Freude die Geburt ihres dritten Sohnes an.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1927 24823
Badische Landesfrauenklinik Prof. Linzenmeier *Moltkestr. 45*

Eine schnelle Wirkung erzielt mit Obermeyers Herba-Seife bei

Flechten

im Gesicht. Dies bezeugt Herr P. M. Lachmann in Ko..., indem er schreibt: „Weil Ihre Herba-Seife meiner Tochter die nassen Flechten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich, sowie meine Frau, den besten Dank. Meiner Schwester, welche im Gesicht rote Flecken hatte, auch auf der Nase, sind die Flecken vergangen." Per Stück M. –.65, 30% verstärkt M. 1.– Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Offene Stellen

Wir suchen
tüchtige junge Herrn,
möglichst Kaufleute, für angenehme Tätigkeit, ... M festen Gehalt, Provision u. Umsatzprämie. „Gema" Karlstraße 36. (F.H. 1586) Vorzustellen heute vorm. v. 9–12 u. 2–5 Uhr.

(F.W. 1538)

Jüng. Schneidergehilfe der im Kleinstück, welcher sich auf Großstück ausbilden möchte, per sofort gesucht. J. Rotter, Ettlingen, Rastatterstraße 9.

Suche Seifenverkäufer, ... Muster 2.40 M frei ... Nachn. P. Holfter, Breslau ... 409. (A163)

Fleißiges, größeres Architekturbüro sucht einen ... zeichnerisch begabten

Lehrling

zum sofortigen Eintritt. Angebote unt. Nr. 24824 an die Badische Presse.

Kräftiger Junge

vom Lande, welcher das Metzgerhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten. Angebote unter Nr. 24848 an die Badische Presse.

Ladenfräulein.

Gesucht wird für sof. ein

Fräulein

zur Führung einer Bäckerei-Filiale. Dieselbe muß in gleichem oder ähnlichem Betriebe Erfahrung haben u. gute Zeugnisse besitzen. Angebote unt. Nr. M6312 an die Badische Presse erbeten.

Ein gesundes, fleißiges

Mädchen

welches schon gedient hat u. gute Zeugnisse besitzt, wird auf 1. Nov. gesucht. Zu erfr. Marienstraße Nr. 70, 1. Stock. (B744)

Solides, fleißiges

Mädchen

das schon in Stellung war, für Hausarbeit und Küche in guten Haushalt gesucht. Beste Bezahlung und Behandlung. Angebote mit Zeugn. u. Bild erbeten: (4939a)
Frau Max Cramer, Speyer a. Rhein.

Mädchen-Gesuch

Ein tüchtiges Mädchen nicht unter 22 Jahren für sofort gesucht. Beiertheimer-Allee 38, 1. Stock. (B733)

Nebenverdienst

finden leicht mehrere weibliche Personen m. Bekanntenkreis durch Lebensmittelvertrieb tagsüber oder bei freier Zeit in wenigen Stund. (kein Hausieren). Wochenverdienst u. Provision zugesichert. Angeb. unter Nr. F6284 an die Badische Presse erb.

Friseuse

1. Kraft, für sofort oder später gesucht. (24319)
Frisiersalon Hinderberger Ludwigsplatz. Telephon Nr. 3759.

Büfettfräulein

ehrl. u. gewissenh., z. 1. Nov. gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 1582 a. d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fleiß. Mädchen

aus guter Familie, nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaushalt auf dem Lande, das mit sämtl. Arbeiten vertraut ist, bei Familienanschluß für sofort gesucht. (4946a
Frau Rasche, Singen, A. Pforzheim.

Tüchtiges, jüngeres

Mädchen

welches kochen kann, tagsüber gesucht. Renckstr. 7, part., lks. am Schmiederplatz. (B741)

Zur Mithilfe im Haushalt suche ich ein junges

Mädchen

das zu Hause schlafen kann. Kantine Seifried, ehem. Grenadier-Kaserne. (B721)

Ziehung morgen!

Geld-Lotterie

zugunsten des
Württemb. Kunst-Vereins
Ziehung garantiert unwiderruflich 14. Okt.
2192 Geldgewinne u. 1 Prämie

	15,000
Höchst- u. Hauptgew.	6,000
	5,000
	1,000

24815

Lospreis ..... Mk. 1.–
Porto und Liste 30 Pfg.
Die letzten Lose sind zu haben bei
E. Zwerg, Hebelstraße 11

Gehalt und Provision

erhalten tücht. Wäsche- u. Tapisserie-Vertreter bei Besuch von Privatkundschaft.

Damen und Herren

wollen sich melden am Freitag u. Samstag von 9–12 Uhr: Hotel Rotes Haus bei Herrn Gothelf. (A2847)

Wiederverkäufer

gesucht. Wir vergeben das Verkaufsrecht für unsere Automobile an bestens eingeführte Herren oder Firmen mit Reparatur-Werkstätte möglichst auch mit geeigneten Ausstellungsräumen.

Stoewer-Werke Aktiengesellschaft vormals Gebrüder Stoewer, Stettin. 1943a

Gediegene Existenz.
Jahreseinkommen ca. 40.000 RM.

und mehr durch Uebernahme unserer Generalvertretung bei leichter und selbstständiger Bürotätigkeit. Erforderl. Barkapital M 5–6000.
Angebote unter J. D. 5949 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. (A2857)

Atlas-Reisenden

bietet sich durch den Vertrieb eines ganz neuzeitlichen, konkurrenzlos preiswert. Atlaswerkes an Private dauernd
ein noch nie dagewesenes Geschäft
Bequeme Monatszahlungen, kein Aufschlag, keine Anzahlung. Höchste Provisionen, sofort zahlbar, Alleinvertrieb. Vorzustellen Donnerstag 10–16 Uhr.
Filialvertreter d. Akad. Buchhandlung R. Max Lippold
Georg Ehrmann, Kaiserstr. 170 b. Stüssel (4926a

Bedeutende südd. Vers.-Gesellschaft

die alle Sparten betreibt
sucht branchekundige

Aussenbeamte

für Unterbaden und Rheinpfalz, gegen Gehalt, Provision und Spesen. Gefl. Angebote befördert unter O. M. 556 Rudolf Mosse, Mannheim. A 2841

Grosser Industriebetrieb
in Karlsruhe

SUCHT zum Eintritt am 15. Okt. bezw. 1. Nov.
junge gewandte

Stenotypistin

die auch mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut sein muß. Gute Schulbildung Voraussetzung.
Angebote unter **Nr. 24862** an die Bad. Presse erbeten.

Wir suchen für unsere
Tapisserie-Abteilung
eine tüchtige, branchekundige, erste
Verkäuferin.
Gefl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins erb.
Hermann Tietz, Plauen
A285..

Stellengesuche

Weiblich

Perfektes
Büfettfräulein
f. Stelle in Kaffee o. Weinrestauration. Ang. u. O6314 an die Badische Presse.

Jung. Servierfräulein
Oberländerin
sucht Stelle in Kaffee, Weinstube oder besser. Restaurant. Gefl. Angebote unter Nr. C6278 an die Badische Presse.

Saub. Mädchen, 23 J.,
sucht Stelle
vor- oder nachmittags. Angebote unt. Nr. 24826 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

2 Zimmerwohnung

Weststadt geg. 2–3 Zimmer Oststadt zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Zu erfragen unter Nr. 1580 in der Badischen Presse.

3 Zimmerwohn.

schön, beste Oststadt, preiswert m. übl. Zubeh., geg. ebens. od. gr. 2 Zimmerw. m. Mans. zu tauschen, gleich welch. Lage, gesucht. Evtl. Umzugsvergütg. Angebote u. Nr. B6290 an die Badische Presse erbeten.

104

Tauschwohnungen

in allen Stadtteilen, Mietlagen etc. sowie
freie Wohnungen
auch Neubauten sofort durch
Immobilien-Centrale Marktplatz
Kaiserstr. 64, III Telefon 4239
Bürozeit: 9–12 und 3–½7 Uhr
Sonntags geöffnet von 11–3 Uhr

Schöner geräumiger
Laden
für jeden Zweck geeignet, ca. 70 qm, in zentraler Lage sofort zu vermieten. Näheres: Markgrafenstraße 25, II. rechts. (B737)

Zu vermieten

Zweistöckiges
Lagergebäude mit Büro,
evtl. Garage, ca. 150 qm, Hofraum, freie Einfahrt, per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Anfragen unter Nr. 24252 an die Badische Presse.

Hirschstraße 80, ist schöne
Mans.-Wohnung
v. 2 Z. u. K. od. m. Möb. an 2 ruh. Leute zu verm. Näh. b. Eigentümer, 1. St. (B743)

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. (B515) Ettlingerstraße 21, part.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht z. 15. Okt. zu vermieten. (F.H.1554) Kaiser-Allee 53, 3. Stock.

Zimmer, gut möbl., m. el. Licht, sof. od. später auch an Frl. zu vermiet. Rintheimerstr. 20, 1., r. (B551)

Zwei gut möblierte **Zimmer** auf sofort oder später zu vermieten. (B692) Lachnerstraße 1, II. St.

Freundl. möbl. Zimmer an sol. Herrn im Zentrum, heizb. per sof. zu vm. Zirkel 19, 1 Tr. l. (B568)

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (B698) Schillerstr. 26a, part.

2 schöne
leere Zimmer
(Balkon u. Erker), Parkstraße, 3. Stock (gegenüber Fasanengarten), 1. November zu vermieten. Angebote unt. Nr. 24852 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zim. 1–2 Bett., el. L., gut. Pens. zu vermieten (B720) Waldstraße 71, 3. Stock.

Möbl. Zimmer auf 15. Okt. zu vermiet. Lang, Klauprechtstr. 31. (B718)

Möbl. Zimmer mit el. Licht, heizb., an Herrn zu verm. Werderstr. 96, 5. Stock. (F.W.1539)

Wohn- und Schlafzimmer, möbl., mit 2 Bett., el. L., ev. Küchenben. u. Keller zu verm. (B722) Melanchthonstr. 4, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer hell u. sonnig, el. Licht, zu vermieten. (B725) Sofienstraße 154, 4. St., Mochel.

Gut möbl., hell. Zimmer m. el. L. sof. od. spät. an sol. Herrn zu vm. Kreuzstr. 17, IV. r. (B714)

Gut möbl. Zimmer ab 15. Okt. zu vm.: Kriegsstraße 206, IV., links (B716)

Großes, elegantes
leeres Zimmer
mit Balkon, im Zentr., zu vermieten, auch für Büro passend. Zu erfr. unter Nr. J6259 in der Badischen Presse.

Schönes, Afenstr. Zimmer, möbl., an Dame zu verm. Preis 30 M. B757 Kriegsstr. 186, 2. Stock.

Freundl. möbl. groß.
Zimmer
mit Klavier, el. Licht, in ruh. Hause zu verm. Anzus. nach 6 U. abds. Stefanienstr. 11, part. (F.H. 1590)

Heizbares, leeres
Mansardenzimmer
sofort zu vermieten. Rheinstraße 6, Laden. (B740)

Gut möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof, sof. zu vermieten. Marienstraße 72, part. (F.W.1540)

Ecke Karl- und Akademiestraße sind 2 gut
möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimm.) mit el. Licht u. Telefon, auf sofort od. spät. an sol. Herrn zu vermieten. Näheres:
Karlstraße 13,
3. Stock. Telephon 1394.

Mietgesuche

Werkstatt

(mögl. mit Kraftanschl.) oder leeres Part.-Zimmer für Schuhmacherei, zu miet. ges. Ang. u. Nr. E6303 an die Bad. Pr.

Neuzeitliche
5-6 Zimmer-Wohnung
in guter Lage gesucht. Gefl. Angeb. u. G6157 an die Badische Presse.

Schwerkriegsbeschädigter sucht sofort
3 Z.-Wohnung
(auch Neubau). Lage gleich. Gefl. Angeb. u. F.H. 1592 an die Badische Presse erbeten.

Aeltere Frau sucht auf 1. Novemb. Zimmer mit Küche od. 2 kleine Zimmer mit Küche. Angeb. unter Nr. O6289 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht auf 1. November oder später Zimmer und Küche oder zwei leere Zimmer, die sich dazu eignen. Angebote unter Nr. N6288 an die Badische Presse.

Zimmer

Ruh. einf. heizb. Zimmer ohne Bett für Dienstzwecke gesucht, mögl. Nähe Hauptbahnhof. Angebote unter Nr. S6293 an die Badische Presse erbeten.

Junge Frau sucht groß. leeres heizbares Zimmer mit Küchenbenützung z. 1. November. Angebote unter Nr. X6298 an die Badische Presse.

Jg., sol. Herr sucht für 15. Okt. od. 1. Nov. einf. möbl. Zimmer m. Kaffee u. el. Licht. Ang. m. Preisangabe u. Nr. F. W. 1536 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

5–6 Zimmer-Wohnung

mit Bad auf 1. Nov. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. O6816 an die Badische Presse erb.

Junges, kinderl. Ehepaar sucht
Möbl. Zimmer
m. Küchenben. ab sof. od. 15. Okt. Angeb. unt. Nr. F. H. 1588 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ruhe Frau sucht auf sofort leeres **Zimmer** auch Mansarde. Angebote unter Nr. K6285 an die Badische Presse.

Junges, berufst. Ehep. (kinderlos), sucht leeres Zimmer mit klein. Raum od. Küche in der Nähe Mühlburg. Ang. u. Nr. D6304 an die Bad. Pr.

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
BAYER
Wirksam / Angenehm / Praktisch
Original-Packung „Bayer" in allen einschlägigen Geschäften zu M. 2,25 erhältlich

Pfannkuch

Eingetroffen
ein Waggon frische
See-Fische

Kabeljau

im ganzen Fisch Pfund **42** Pfg.
im Anschnitt Pfund **45** Pfg.

Schellfische
kopflos
Pfund **40** Pfg.

Täglich frische
Süßbücklinge

Ein Waggon
Marinaden
aus frischen ausgesuchten Fischen hergestellt, zart und weißfleischig, in pikanter Milchsauce

Bismarckheringe	1 Liter-Dose
Rollmops	1.05 Mk.
Geleeheringe	
Bratheringe	

Bismarckheringe	offen	3 St. 30 Pfg.
Rollmops	offen	3 St. 45 Pfg.
Bratheringe	offen	3 St. 35 Pfg.
Geleeheringe		Pfd. 65 Pfg.
		¼ Pfd. 17 Pfg.

In unserer
Spezialabteilung
am Marktplatz außerdem

Nordseeschellfische	Pfd. 65 Pfg.
Barsche	Pfd. 70 Pfg.
Brazen	Pfd. 70 Pfg.
Schollen	Pfd. 75 Pfg.
Rotzungen	Pfd. 75 Pfg.
Zander	Pfd. 1.25 Mk.
Blaufelchen	Pfd. 2.00 Mk.

Diese Woche besonders preiswert
Spiegelkarpfen
Pfund **1.10** Mk.

Marinaden, Feinmarinaden, Räucherware

Junge Hahnen u. Suppenhühner

5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Badisches Landestheater

Donnerstag, 13. Oktober
*D 6 (Donnerstagmiete)

Boris Godunow

von Mussorgsky

Musikalische Leitung: Josef Krips. — In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Boris — Schuster
Feodor — Blank
Xenia — Domes
Amme — Weiner
Schuiskij — Witt
Schtschelkalow — Wenrauch
Pimen — Dr. Wucherpfennig
Dimitri — Strack
Marina — Fanz
Warlaam — Vogel
Missail — Lauffötter
Schenkwirtin — Strack
Blödsinniger — Rennio
Nikititsch — Fren
Hauptmann — Löser
Leibbojar — Kalnbach
Chruschtschow — Siegfried
Lowitzky — Wenrauch
Tschernjakowsky — Löser
Bauernweiber — Seiberlich, Hermsdorff
Bauern — Grötzinger, Lindemann

Chöre: Georg Hofmann. Tanz: Edith Bielefeld.
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 8 Mark.

Fr. 14. Okt.: Florian Geyer. Sa. 15. Okt.: Zu Kleists 150. Geburtstag: Leonore Ouvertüre. Zum ersten Mal: Robert Guiskard. Hierauf: Neu einstudiert: Der zerbrochene Krug.

Tüchtiger Dirigent übernimmt noch Verein. Angebote unter Nr. R6313 an die Badische Presse.

Französische sauere
Most-Aepfel
in bester Qualität zum billigsten Tagespreis ab Appenweier verzollt offeriert:
M. Wallenborn
Abt. Obstexport Gegr. 1890
Straßburg i. Elsaß. 47-5a

Gesundes Blut durch Chemiker
Sybels Hefekur
Packung RM 2.—
Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44, Drogerie Wilh. Scherning Amalienstr. 19. (A2678

Kapitalien

Reichsm. 1200.-
per sofort kurzfristig von Geschäftsmann gegen Sicherheit und hohe Vergütung gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. F.S 1579 an die Bad. Pr. Filiale Hauptp.

Beamter sucht auf sein Haus in Karlsruhe
6000 Mark
auf prima 1. Hypothek, bei 8% Jahreszinsen. Angebote unt. Nr. 4945a an die Badische Presse

200 Reichsmark
auf 3 Monate zu leihen gesucht. 3fache Sicherheit kann gestellt werden. Angebote unter Nr. T6294 an die Badische Presse erbeten.

MOZART
Täglich 8½ Uhr
Kabarettvorstellung
KEIN EINTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner

Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett am Platze
Das hervorragende Oktober-Programm

Alpenverein Skiklub Karlsruhe. S.C.S.

Freitag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr im chem. Hörsaal der techn. Hochschule

Unser Mitglied Herr Amtsgerichtsrat Kemmer aus Pforzheim:

„Aus dem Gebiet der neuen Pforzheimer Hütte"

Vortrag mit Lichtbildern. 24277

KAFFEE ODEON

Donnerstag, 13. Okt. 1927 abds. 8-12 Uhr

Großes Sonder-Konzert

der Hauskapelle
Leitung: Kapellmeister E. FRIEDEWALD.

Ein Abend deutscher u. österreich. Meister

Aus dem Programm: 24880

Ouverture zu „Egmont" . . . . v. Beethoven
Ouverture zu „Oberon" . . . . C. M. v. Weber
Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser" Wagner
Romanze F-Dur . . . . . v. Beethoven
(Violin-Solo: H. Kapellm. Friedewald)
Rhapsodie Nr. 12 . . . . . Liszt.

Theater-Restaurant
Gemütliche Lokale
Wein * Bier * Kaffee
DONNERSTAGS 23101
TANZ-ABEND

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53 Telephon 7218
Heute großes **Schlachtfest**
Gute Speisen, reine Weine u. ff. Schrempp-Printz-Bier 24852
Ab 8 Uhr Konzert
FRANZ BERLINGHOF.

Altmaterial-Verkauf.

Unsere Altmaterialbestände in Guß- und Schmiedeeisen, Brandguß, Blech usw. werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen mit Sortenverzeichnis sind auf unserem Geschäftszimmer Nr. 5, Kaiserallee 11, erhältlich.

Angebote, in welchen unsere Verkaufsbedingungen ausdrücklich anerkannt sein müssen, sind bis spätestens 18. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. (24816)

Karlsruhe, den 12. Oktober 1927.
Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Festhalle * Großer Saal
Montag, den 17. Oktober 1927, abends 8 Uhr
Professor Dr.
Hermann Muckermann
Leiter der Abteilung Eugenik im Kaiser Wilhelm-Institut für Anthropologie Berlin, spricht über
Rassenforschung und das Volk der Zukunft!
Karten zu 2.—, 1.50, 1.— u. 0.80 incl. Steuer u. Einlaßgebühr bei der Herder'schen Buchhandlung, und Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiser- Ecke Waldstraße und an der Abendkasse.

Palast-Lichtspiele
Telef. 2502 Herrenstrasse 11 Telef. 2502

Berühmt mit einem Schlage
werden Sie in dieser Woche
Dolores del Rio
Kubas schönste Frau
ferner
Victor Mc Laglen und **Edmund Lowe**
die beiden Helden
in dem mit heller Begeisterung vor dem Publikum aufgeführten William-Fox-Großfilm

(What Price Gory?)

FOX-FILM
10 Akte faszinierenden Miterlebens!

Aufführungszeit 1¾ Stunden.

Einige Presseurteile: **Berliner Börsenkurier:** „Ein Film, so wahr, so sachlich, so stark, daß ein längst gleichgültig gewordenes Publikum in Beifallsraserei ausbricht. . . ."
Neue Berliner Ztg.: „Dieser Film „Rivalen" wird die Sensation der neuen Saison und wahrscheinlich auch der endenden Saison sein! . . . ein prachtvoller Film!"
Vossische Ztg.: „Welch eine unerhört realistische Milieu-Schilderung hat dieser Film . . . . Grauenhaft-phantastisch die Hauptszene des Filmes. . ."

Hunderte solcher u. noch überschwänglicherer Urteile liegen vom gesamten Ausland bereits vor! 24872

Erst-Aufführung in Karlsruhe ab morgen Freitag!
Verstärktes Orchester!

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 / Telefon 3053 / Haltestelle Hirschstr.

zeigt ab heute:
Der grosse Abenteuer- und Spielerfilm!

Harry Liedtke Adele Sandrock, Paul Otto, Erna Morena, Eddo Groy, Jean Brodin
Ein spannendes Filmwerk, das jeden interessiert.
Hierzu: **Wenn zwei sich lieben!**
„Wer will unter die Soldaten".
Zwei köstliche Lustspiele besten Humors.
Emelkawoche — Kulturfilm
Beginn der Vorstellungen 3.30 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr u. 9 Uhr

Nächsten Sonntag

sollten Sie sich einmal die Freude eines richtigen Feiertages machen. Dazu gehört Sekt, guter Sekt: „Kupferberg Gold"

Besorgen Sie sich noch heute eine Flasche und bereiten Sie Ihrer Familie am nächsten Sonntag damit eine frohe Überraschung!

Kupferberg Gold

und „Kupferberg Riesling" sind in allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften zu Original Kellerei-Preisen erhältlich. Auch eine halbe Flasche „Kupferberg" wird Ihnen oft gute Dienste leisten, wenn Sie ermüdet sind oder einer Anregung bedürfen.

CHR. ADT. KUPFERBERG & Co., MAINZ

GEGR. 1850

Vertreter für den Großhandel: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 184, Fernsprech. 4480/1

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man ein Familienereignis bekanntgeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man sich glücklich verheiraten will

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

---

UNION-THEATER
Kaiserstrasse 211

Ab Heute:
Der Hella Moja-Großfilm!
Die Straße des Vergessens
Eine Tragödie in 7 Akten aus dem Spanien von Heute
In den Hauptrollen:
Hella Moja, Henry Stuart, Paul Otto, Ferd. v. Alten, Antonie Lopez, Ida Wüst, Olga Engl
Die Handlung spielt in Madrid, Sevilla, und Marokko

Erstklassiges Beiprogramm!

Freitag, Samstag und Sonntag!
Als Extra-Einlage:
Persönliches Auftreten des
Violinvirtuosen Treiber v. d. Treib
mit seiner selbsterfundenen 7-saitigen „Treibergeige"
D.R.P. v. 19. 11. 22 24866

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30
Heute letztmals
Die letzte Nacht
Saure Milch, Groteske in 2 Akten.
Säuglings-Ernährung, Lehrfilm.
Die Welt im Bild des Resi. Aktuell.

Das gewaltige Filmwerk
Metropolis
gelangt ab 21. Oktober zur Aufführung

Hierüber schreibt die 34868

Neue Zeit, Berlin, 11. 1. 27. Der Film „Metropolis" . . . wird zweifelsohne einen Triumphzug durch Deutschland, durch Europa, durch Amerika und die ganze Welt antreten und den Ruhm deutscher Filmarbeit, deutscher Genialität und Technik in alle Winde verkünden . . . Unmenschlich wie der Film selbst sind auch die Eindrücke, die er vermittelt . . . Die Fabel von Thea v. Harbou, die diesem Film zugrunde liegt, ist ein Werk von monumentaler Größe und trotzdem poetischer Zartheit. So ist auch dieser Film . . . Der Beifall war in der Pause unendlich stark . . . auf die Massen wird der Film wirken wie kaum einer und jahrelang wird er durch alle Kinos der ganzen Welt laufen . . .

Auch die 2. Woche
allabendlich ausverkauft
Zwei Menschen
nach dem weltberühmten Roman von Richard Voss
mit OLAF FJORD und GRÄFIN AGNES ESTERHAZY
Nur noch wenige Tage um
4 | ¾6 | ½8 und 9 Uhr
in den
Atlantik-Lichtspielen
Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen.

Anzeigen
in der Badischen Presse haben grössten
Erfolg